



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 297.

Mittwoch den 18. December

1844.

Inland.

Berlin, 15. Decbr. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kammerherrn und Gesandten am k. griechischen Hofe v. Brassier de St. Simon, den Rothen-Adlerorden 2r Kl. mit Eichenlaub, dem bei dem Haupt-Gestüte zu Trakehen angestellten Amtrathe Kellner und dem Gymnasiallehrer Melleville zu Stettin den Rothen-Adlerorden 4r Kl., so wie dem Pastor Zander zu Gützow die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; und den Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Göze zu Greifswald zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen. — Dem Maschinenbau-Cleven Louis Schulz zu Altleben ist unter dem 12. Decbr. 1844 ein Patent auf eine Maschine zum Auspressen breiartiger Substanzen, so weit sie nach Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

✓ Berlin, 15. Decbr. Die Excommunication Ronge's ist Ursache geworden, daß die seit längerer Zeit hier im Stillen für ihn vorbereitete Adresse, welche bisher am hiesigen Orte auf mancherlei Schwierigkeiten und Bedenlichkeiten gestoßen war, nunmehr ohne alle Hindernisse öffentlich hervortreten darf. Die beabsichtigte Adresse findet besonders im hiesigen Bürgerstande beider christlichen Confessionen große Theilnahme, und wird namentlich auch aus diesem Kreise sehr zahlreiche Unterschriften aufzuweisen haben. — Die letzten Nummern der hiesigen „Literarischen Zeitung“, deren wissenschaftliche Expectorationen man bekanntlich nicht für rein literarisch ansehen will, haben hier in den wissenschaftlichen Kreisen große Unzufriedenheit erregt. In den darin mitgetheilten Aufsätzen „über das Verhältniß der Wissenschaft zu Kirche und Staat“ will man nämlich einen Angriff gegen den gefeierten und freisinnigen Böckh erkennen, dem, wenn auch verhüllt, doch keineswegs ganz undeutlich der Vorwurf gemacht wird, daß er mit seinen akademischen Reden über die Freiheit der Wissenschaft den seichten Freiheitschreibern des Tages Zugeständnisse gemacht habe. Die literarische und ihre wissenschaftlichen Vormünder thun wahrlich nicht gut daran, die Sympathieen zu stören, welche zwischen dem berühmten Lehrer und der hiesigen strebenden und gesinnungsvollen Jugend existiren, und deren Bestehen eines der erfreulichsten Bilder des hiesigen Universitätslebens aufweist. Für den Verfasser der betreffenden Artikel hält man den aus der Schweiz herüberkommenen Professor Gelzer, der sich in der literarischen Welt zuerst durch eine Broschüre bekannt gemacht hat, welche er gegen die Uebersetzung der theologischen Professur in Zürich an David Strauß geschrieben. Außerdem hat er sich durch eine christliche Literaturgeschichte den Beifall einer gewissen Partei erworben, wie er auch bei der Eröffnung seiner geschichtlich-literarischen Vorträge an der hiesigen Universität das ausschließliche christliche und kirchliche Prinzip an die Spitze aller Geschichte und Wissenschaft gestellt hat. — Die neueste Verfügung unseres Unterrichts-Ministeriums, welche so eben das Justiz- und Ministerialblatt für die innere Verwaltung mittheilt, betrifft das Selbstdispensiren der Homöopathen, und bestätigt die ungemaine Begünstigung, welche dieser neuesten Richtung der Medizin jetzt bei uns widerfährt, in außerordentlicher Weise.

Wie leicht man zur homöopathischen Praxis selbst und zu einem Ruhm darin gelangen kann, das beweist das Beispiel des ehemaligen halberstädtischen Postsecretairs und Schöngelstes Lutz, der, nach sehlgeschlagenen Versuchen sich des Terrains in Berlin zu bemächtigen, jetzt in Potsdam die ausgebehntesten Kuren verrichtet. Durch jenes Ministerial-Rescript ist aber die Anerkennung der Homöopathie von Staatswegen zuerst entschieden ausgesprochen worden. — Heute Abend tritt die vielbesprochene schwedische Sängerin Jenny Lind zum erstenmale im neuen Opernhause in der „Norma“ auf, und beginnt mit dieser Partie ihre zwanzig Gastrollen, zu denen sie vorläufig engagirt ist. Sie wird aber hoffentlich dem Theater ganz gewonnen werden, und dann auf demselben den höheren Gesangstil, in dem sie Meisterin ist, wieder heimisch machen, da man sich durch sie auch das Wiedererscheinen mehrerer Glück'schen Opern auf dem Repertoire, namentlich der hier wenig gehörten „Iphigenia in Aulis“, welche Hr. Meyerbeer einzustudiren im Begriff steht, versprechen darf.

* Berlin, 15. Decbr. Die gestern Morgen in aller Stille erfolgte Hinrichtung des Verbrechers Tschek bildet hier in allen Kreisen den Hauptgegenstand der Unterhaltung, um so mehr, weil das Publikum vor der Execution gar nichts erfuhr und selbst die betreffenden Beamten so wie das requirirte Militär erst einige Stunden vor der Hinrichtung ihre Befehle erhielten. Tschek blieb äußerlich unbeugsam bei der Publicirung des Todesurtheils und schien nur angegriffen, als seine 19jährige Tochter ihn besuchte, welche die Nacht in seinem Gefängnisse zubrachte. Ihr heißes Bitten, die königl. Gnade noch anzusehen, wies er sehr bewegt zurück. Gegen sechs Uhr Morgens bestieg Tschek im Hofe der Hausvogtei eine geschlossene Kutsche, in welche sich auch der Polizei-Direktor Dunker und noch einige Offizianten setzten. Der Wagen bewegte sich langsam unter zahlreicher militärischer Eskorte nach der Richtstätte zu Spandau, wo Tschek sehr entschlossen aus dem Wagen stieg, mit scheinbarer Ruhe sich entkleidete und, bevor er sein Haupt dem Beile hinneigte, seiner Tochter noch ein Lebewohl zurief. — Ein Uhlán von der Eskorte hatte das Unglück bei Spandau vom Pferde zu stürzen und in Folge dessen bald darauf zu sterben. — Die Tochter des Hingerichteten lebt bei einer gebildeten Familie, wo sie schon monatelang eine sehr freundliche Aufnahme gefunden hat. Einem wohl glaubhaften Vernehmen nach erhält dieselbe von Seiten einer hohen Person eine bedeutende Geldunterstützung, da es ihr kaum möglich werden dürfte, selbst für ihre Existenz Sorge zu tragen. — Am Ausbau des weißen Saales im königl. Schlosse wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet, da derselbe bis zum Ordensfest, welches diesmal besonders großartig begangen werden soll, vollendet sein muß. Mehrere hundert Personen sind dabei beschäftigt. Diejenigen Männer, welche die hiesige Industrie-Ausstellung durch thätige Theilnahme verherrlichten, sollen bei gedachtem vaterländischem Feste vorzugsweise ausgezeichnet werden. — In Betreff der Gewinnliste der Industrie-Lotterie erfahren wir, daß man dieselbe wahrscheinlich im alten Jahre noch nicht publiciren können.

Wosen, 14. Decbr. Zu der beabsichtigten Eisenbahn von hier nach Glogau sind jetzt die von dem Ministerium begehrten Vermessungsarbeiten eingereicht worden, und man gewärtigt die Genehmigung zur An-

nahme der Actienzeichnung. Die Kosten des Baues werden auf 2 Mill. 700,000 Thlr. berechnet.

(Pos. Btg.)

Paderborn, 10. Dec. Pater Dr. Gofler sollte, wie das Gerücht ging, in den Wellen des Mittelmeeres auf der Heimkehr von der Pilgerschaft nach Jerusalem begraben sein. Aber wie ein Deus ex machina erscheint er plötzlich in Ancona, Verona, München und am 9ten d. M. vor den Mauern Paderborns. Das Gerücht seiner Ankunft hatte sich drei Stunden vorher in der Stadt verbreitet; nun wogte Alles zum Westerntore. Er mußte dem Volk auf freiem Feld aus dem Stegreif predigen und wurde dann mit Jubel begleitet in sein Kloster geführt. Gofler hat außer seiner Wissenschaft nichts von Jerusalem mitgebracht, als ein Tönnchen heiliger Erds vom Calvarienberge, 5 Pfund schwer, und eine Sandale (orientalischen Schuh) des Heilandes, welche Sandale von einem griechischen Mönche an der Grabeskirche, mit Namen Moros (absit omen) erhalten hat.

(Weser Btg.)

Koblenz, 12. December. Der spanische Gesandte General-Lieutenant Baron von Losvalles, Franzose von Geburt, reist jetzt in Mittel-Europa mit Specialaufträgen von Don Karlos. An eine Anerkennung der jetzigen spanischen Wirren ist nicht zu denken, so lange die Parteien, wie seit Kurzem, kriegslustig sich gegenüberstehen.

(Rh. u. Moselztg.)

In dem laufenden Jahre sind am Niederrhein drei Zeitschriften ins Leben getreten. Professor Düringer begann eine „Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst“; Kaplan Bagerle liefert in Düsseldorf ein „Kirchenblatt“ und Kaplan Schmittmann in Brühl eine praktisch-theologische Zeitschrift „Nathanael“. Die letztere ist erst im Erscheinen begriffen; die beiden vorhergehenden haben jedoch den Erwartungen nicht entsprochen; sie zeichnen sich vielmehr durch eine unheimliche Leere und Verlegenheit an Stoff aus und dienen nur dazu, den Werth der alten Donner Zeitschrift, welche, von den Professoren Braun und Achterfeldt redigirt, ununterbrochen forterschreit, augenfällig zu zeigen und ins rechte Licht zu stellen. Dieselbe zeichnet sich nämlich fortwährend durch gründliche Aufsätze aus allen theologischen Zweigen, so wie durch brauchbare Rezensionen der neuesten Erscheinungen auf theologischem Gebiete aus. Zu ersteren rechnen wir im laufenden Jahre die schöne Arbeit von Professor Mosers über die älteste Geschichte Palästina's; die Abhandlungen über Das, was Dogma und nicht Dogma ist, über den Ablaß, über Gnosis und Pistis, über den Evangelisten Johannes u. a. Jedem Hefte ist eine besondere Abtheilung „Miscellen“ für kleinere theologische Erörterungen und kirchen-historisch wichtige Nachrichten beigegeben. Wie wir vernehmen, erfreut sich die Zeitschrift fortwährend des Vertrauens vieler gebildeten Katholiken geistlichen und weltlichen Standes, und wird, was wir wünschen, ununterbrochen in demselben echt katholischen Geiste, so wie mit gleicher Gründlichkeit wie bisher fortgeschritten und demnächst ihren fünfzehnten Jahrgang beginnen. (F. S.)

↑ Breslau, 17. Dec. Mit dem 26. Januar sollen die Beratungen der Provinzial-Landtage beginnen. Mag das politische Interesse durch die kirchlich-religiösen Fragen auch einigermaßen in den Hintergrund gedrängt worden sein, so viel Theilnahme hat sich das Institut der Stände bereits zu erwerben gewußt, daß wir uns nicht mehr von ihrem Zusammentritt überraschen lassen. Welche Propositionen werden gemacht, welche Petitionen eingebracht werden? Was wird von Seiten der Krone, was von den Ständen zur Entwick-

lung der Vertretung gethan werden? — Diese Fragen beschäftigen uns schon seit geraumer Zeit, und noch niemals antworteten uns die Gerüchte so sehr nach unseren Wünschen, als jetzt. Es heißt zuweilen, anderer verheißenderer Nachrichten gar nicht zu gedenken, daß die Vertretung des Standes der Städte- und Landgemeinden mit der der Ritterschaft in ein anderes Verhältnis gebracht werden solle. Berlin und andere größere Städte haben dem Vernehmen nach hierauf bezügliche Petitionen berathen. In Schlessien haben die Städte mit 450,000 Einwohnern 28 Vertreter, die Ritter und Fürsten (ungefähr 6000 Personen) 39, die 2 1/2 Millionen Landbauer nur 16 Vertreter. In Preußen ist der Grundbesitz zwar die Bedingung der Standeschaft. Aber auch bei consequenter Durchführung dieses Prinzips würde sich herausstellen, daß der Complex sämmtlicher Bauerngüter im Verhältnis zu dem der Rittergüter hinsichtlich der Vertretung bedeutend nachsteht. Man berechnet den Werth der Rittergüter in Brandenburg z. B. auf 27 Mill. Thlr., auf denen jedoch 21 Mill. Thlr. Schulden haften; den Werth der Bauerngüter auf 31 Mill. mit nur 6 1/2 Mill. Thlr. Schulden, und dennoch ist die Ritterschaft durch 24, der Bauernstand nur durch 3 Vertreter repräsentirt. In Schlessien wird sich das Verhältnis auf ähnliche Weise herausstellen. Es wäre erfreulich, wenn die Wünsche des Volkes in Bezug hierauf der königlichen Intention entgegenkämen. Außerdem verlautet auch, daß künftig hin die Landstände sich ausschließlich mit rein provinziellen Angelegenheiten zu befassen haben würden, während Gegenstände von allgemeinem Interesse von den Landtags-Ausschüssen verhandelt werden sollten. Dies mag der Grund zu einem anderen Gerüchte gewesen sein, das meines Wissens zuerst die Augsb. Allg. Ztg. sehr behutsam andeutete, und dann am Rheine wie im leisen Echo nachhallte. Wir wollen uns deshalb keinen Illusionen hingeben und nur an dem Wahrscheinlichen festhalten. Unter die Kategorie des Wahrscheinlichen gehört die Abschaffung eines Uebelstandes, welcher die geistliche Wirksamkeit der Landtage nicht unbedeutend verhinderte, die Einrichtung nämlich, wonach jedes Petition die relative Stimmenmehrheit im Landtage für sich haben muß, soll es irgendetwie von Wirkung sein. Diese Art der Abstimmung findet man zwar häufig, aber nur da, wo durch die Abstimmung ein Antrag zum Beschlusse wird, also wo die Repräsentanten selbstständig dastehen. Bei uns jedoch soll sich durch die Abstimmung nur ergeben, ob das Petition als solches vor den Thron des Königs zu bringen sei, oder nicht. Jede Petition, die vom Volke ausgeht, ist somit nur eine Petition zu einer Petition, und damit sie es werde, sind zwei Drittel der Stimmen im Landtage von nöthen. Nun kann sehr oft der Fall vorkommen, daß eine Petition, obgleich sie von den Vertretern der großen Masse der Provinz, z. B. von den 46 Repräsentanten der Städte- und Landgemeinden, und außerdem noch von 12 der 46 standesherrlichen und ritterschaftlichen Stimmen Schlessiens angenommen wird, dennoch nicht als Petition vor den Thron des Königs gelangt, weil ihr nur eine Stimme zu dem nöthigen zwei Drittel mangelt. Und es thäte doch Noth, daß die Regierung von den Wünschen derer in Kenntniß gesetzt würde, welche die wichtigsten Bestandtheile der Provinz repräsentiren, und daß die Repräsentanten und mit ihnen ihre Committenten einen Bescheid über ihren Antrag erhielten. Es steht zwar dem einzelnen Stande die Abstimmung für sich zu, d. h. es kann die itio in partes eintreten, aber das geschieht nur, wenn seine speziellen Interessen in Frage kommen. — Es haben sich zwar auch Gerüchte verbreitet, welche bedeutende Beschränkungen für den Landtag verkündigten. Sie fanden aber schon deshalb wenig Glauben, weil uns die königliche Wort eine Ausbildung und Entwicklung des ständischen Instituts verbürgt. An dieser Verheißung halten wir fest, und darum geben wir uns lieber der Hoffnung hin, daß die Deffentlichkeit der Verhandlungen eher erweitert als beschränkt werden wird.

Deutschland.

München, 7. Dez. Die Noth der evangelischen Kirche in unserm Lande ist in vielen Stücken noch größer, als man glaubt. Unser Ober-Consistorium, an sich schon kraftlos, weil zu unfrei, ist in seiner selbstverfassungsmäßig sehr zweifelhaften und unklaren Stellung in dem Maße annullirt, daß das ganze Episkopat factisch und in seiner vollsten Ausdehnung vom römisch-katholischen Ministerium gehandhabt wird. Man sucht unsere Generalsynoden jetzt in der Zeit der Noth zum Schweigen zu bringen, und unsere Stände zu 2/3 aus Römisch-Katholischen bestehend, versagen uns jegliche Hülfe. Die Presse ist uns in Baiern gänzlich und in mehreren Staaten Deutschlands zum großen Theil verschlossen, so daß unsere wahre Lage nicht bekannt gemacht werden darf, während die Zeitungen den Gegnern unbedingt geöffnet sind. Unsere Kirche ist somit, nach allen Seiten hin ohne Vertretung, Schutz, wehr- und rechtlos den Gegnern in die Hände gegeben, die ihre für sie sehr vortheilhafte Stellung auszubehaupten wissen. Neuerlich hat man zwar versucht glauben zu

lassen sei durch eine kürzlich erschienenen Verordnung die Kniebeugung beibehalten werden. Sie ist vielmehr noch erhöht worden. Durch die Verordnung sollen die konfessionellen Protestanten von dem Knien „im Spalier“ befreit sein. Also sind sie es nicht in andern Fällen, z. B. nicht auf der Wache, wenn die Hofsie vorbeigezogen wird; auch alle Offiziere und Kadetten, alle Einstandsmänner und alle über die Kapitulationszeit Dienenden sind demnach gezwungen. Die Hauptsache: es ist hier wieder der schon längst geltende Grundsatz angewendet: „Staat und Regierung sind katholisch, also auch das Heer und die im Heere Dienenden. Der freiwillig Eintretende verzichtet auf sein Besondere, er unterwirft sich dem Befehle des katholischen Heeres, ihm geschieht deshalb kein Unrecht, er kann ja wieder um seinen Abschied bitten.“ Folglich ist dem Protestanten nur die Alternative gestellt: entweder unterwirft er sich dem verfassungswidrigen Geisteszwang, oder er ist verfassungswidrig vom Heere ausgeschlossen. Während das Ministerium früher zu behaupten versucht hat, die Kniebeugung sei eine bloße Salutation, eine äußere, für den Katholiken, womit man alle nicht Römisch-Katholischen, auch die Evangelisch-Katholischen, auch die Griechisch-Katholischen zu bezeichnen beliebt, nichts bedeutende Handlung, gesteht sie nun den Geisteszwang zu und übt ihn. Was wird von diesem Drucke die Folge sein? Die Protestanten werden innerlich und geistig erstarren, die Evangelischen im Auslande sehen in der Unterdrückung ihrer Glaubensgenossen sich selbst verletzt; und wer wird dann noch die Folgen in der Hand haben? (Rhein. Beob.)

Karlsruhe, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten nimmt Welcker das Wort und spricht: „Hr. Präsident, ich bitte für einen Augenblick um das Wort, um in einer wichtigen Angelegenheit eine Bitte und Anzeige an Sie und die Kammer zu richten. Ich bitte den Hrn. Präsidenten, den verantwortlichen Mitgliedern des Ministeriums meinen Wunsch auszusprechen, in einer der nächsten Sitzungen auf die durch Interpellation zu stellenden Fragen sich erklären zu wollen: 1) Ob die in Deutschland und Europa das größte Aufsehen erregenden angeleglichen geheimen Beschlüsse der Wiener Ministerialkonferenz vom Jahre 1834 ächt sind; 2) ob die badische Regierung sie jemals genehmigte; 3) ob die gegenwärtigen verantwortlichen Regierungsglieder dieselben als gültig und bindend in Beziehung auf die Landesverwaltung erklären und behandeln, und mithin die Verantwortlichkeit derselben auf sich nehmen. — Ich wünsche sehnlichst, uns und das Land beruhigende Erklärungen auf diese Fragen vernahmen zu können. — Ich wünschte dieses um so sehnlicher, da ich mich sonst durch den Verfassungseid in die traurige Nothwendigkeit gesetzt sehe, einen förmlichen Motionsantrag auf eine Ministeranklage und auf andere Maßregeln zur Sicherung der verfassungsmäßigen Souveränität von Thron und Land und aller wichtigen Verfassungsrechte zu stellen. — Ich würde diesen Antrag bereits schriftlich auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben, wenn ich nicht, huldigend der Ruhe und Mäßigung, welche stets die badische zweite Kammer mit ihrer männlichen Vertheidigung der Verfassung verband, den Versuch hätte machen wollen, ob und in wie weit vielleicht durch eine Interpellation das äußerste Mittel unserer Rechtsvertheidigung umgangen werden könnte. — Deshalb beschränke ich mich vorläufig auf die gestellte Bitte und die eventuelle Vorausanzeige der bezeichneten Motion. Ich verbinde damit schließlich die Uebersendung meiner Schrift: „wichtige Urkunden für den deutschen Rechtszustand,“ in welcher ich eine kritische und staatsrechtliche Würdigung jener Beschlüsse zunächst zu dem Zwecke niederlegte, um dadurch nach dem Sinne des Art. 50 unserer Geschäftsordnung einen Motionsantrag vorzubereiten und zu unterstützen. — Schaaff macht darauf aufmerksam, daß dieses Werk mit polizeilichem Beschlage belegt worden sei; zwar habe der Richter erster Instanz die Bestätigung des polizeilichen Beschlages verweigert, allein der Staatsanwalt habe gegen die Verweigerung appellirt. Mathy findet es auffallend, daß dem Regierungsdirektor des Unterheinkreises nicht bekannt sei, daß zwar der Staatsanwalt die Appellation angezeigt, aber nicht ausgeführt, und die Gründe, warum er die Ausführung unterlassen, zu den Akten gegeben habe. Somit stehe dem Buche weder ein polizeiliches noch ein gerichtliches Hinderniß im Wege. Welcker: „Selbst wenn der Beschlage noch fortbauerte, könnte darin kein Hinderniß liegen, ein Buch, welches in zwei Auflagen durch ganz Deutschland verbreitet ist, der Kammer mitzutheilen.“ Schaaff entgegnet, daß er hier nicht als Regierungsdirektor, sondern als Abgeordneter spreche; als Regierungsdirektor müßte er oft ganz anders reden. Der letzte, von dem Abgeordneten Mathy angeführte Umstand möge sich allerdings so verhalten; dies sei ihm aber nicht bekannt gewesen. (Mehrere Stimmen: Es ist so.) (Mannh. Journal.)

Was die Klassifikation der evangelisch-protestantischen Pfarreien betrifft, so wird nun von wohlunterrichteten Staatsbeamten geäußert, daß die

ganze Sache bei ihrer Ausführung auf allzugroße Schwierigkeiten gestoßen, und man sich deshalb genöthigt gesehen, dieselbe wenigstens vorerst, wahrscheinlich aber für immer, ad acta zu legen. Auch ist ein großer Theil unserer evangelisch-protestantischen Geistlichkeit entschieden gegen diese Maßregel und es liefen, namentlich vom Oberlande aus, mehrere Adressen in diesem Betreffe bei der Generalsynode ein. Die Kirche hat schon bei der Zehntablösung, wenn dieselbe auch von der Zeit gefordert war, große und schwere Opfer gebracht und bringen müssen, ja in höherem Grade, als man erwartete. Um so umsichtiger glaubte man daher bei der Klassifikation der Pfarreien zu Werke gehen zu müssen, und das ist unserer erleuchteten Staatsregierung vollkommen würdig. (F. J.)

Mannheim, 12. Dez. Die hiesige Abendzeitung berichtet: „In neuerer Zeit hatte die hiesige Polizei mehrere hier erschienene Druckschriften mit Beschlage belegt, namentlich der bei Hähner verlegte „Handwerksbursche“ und Welckers „Wichtige Urkunden“; ja es wurden selbst 16,000 Bogen einer noch nicht vollendeten Beschreibung des Festen-Festes polizeilich weggenommen. Das großherzogliche Stadt-Amt hier, welches als Polizeibehörde jene Maßregel verfügte, hatte sie als richterliche Behörde bestätigt; nur in Betreff des Welckerschen Buches verweigerte das Stadt-Amt, resp. der Kriminalprosecutor des Stadt-Amtes, die richterliche Bestätigung der Beschlagnahme. Wir haben dies freigegebende Urtheil in Nr. 284 ausführlich mitgetheilt. Heute haben wir weitere erfreuliche Mittheilungen zu machen. Der zur Verhandlung gebrachte Rekurs gegen die Beschlagnahme des Adrianschen „Handwerksburschen“ wurde dahin entschieden, daß das stadtmilitaire Erkenntniß aufgehoben und so dem Handwerksburschen freie Wanderung im Staate Baden und freie Auswanderung gestattet sei. Endlich aber vernahmen wir, im Augenblicke, wo wir zur Presse gehen, daß das großherzogl. Hofgericht die von hiesigem Stadt-Amt auch richterlich bestätigte polizeiliche Wegnahme der (nicht vollendeten) Beschreibung des Festen-Festes vernommen und deren Freigebung beschlossen hat. — Nach einem Artikel in der Mannheimer Abendzeitung sieht man mit Spannung dem Erscheinen einer Druckschrift entgegen, welche den Titel führt: „Christkatholisch, nicht Römisch“; sie soll von einigen Katholiken vom Priester- und Laienstande verfaßt sein und sich der Billigung eines höher stehenden Clerus erfreuen.

Darmstadt, 11. Dezember. Sr. K. Hoheit der Großherzog haben heute die Deputationen der ersten und zweiten Kammer der Stände nach einander empfangen und deren Dankadressen auf die Thronrede bei Eröffnung des Landtages entgegengenommen.

Hannover, 9. Dez. Der brasilianische Gesandte, Vicomte de Abrantes, welcher von seiner Regierung mit einer außerordentlichen Mission an die Höfe von London, Paris und Berlin abgeordnet ist, hat sich nach einem längern Aufenthalte in der englischen Hauptstadt nach Paris begeben, von wo er in etwa 4 Wochen die Reise nach Berlin antreten wird. Es ist bekannt, daß die Erneuerung des Handelsvertrags zwischen Brasilien und England der nächste Zweck der Sendung des Herrn von Abrantes war, von dessen Erfüllung alsdann die Bedingungen zu einem demnächst zu verhandelnden Traktate Brasiliens mit dem Zollverein abhängig gemacht werden sollten. Man hat hier nunmehr die bestimmte Nachricht, daß jene Negotiationen in England gänzlich fehlgeschlagen sind, indem das englische Ministerium auf die Zulassung des brasilianischen, durch Sklavenarbeit erzeugten Zuckers zu einem ermäßigten Zollsätze im Widerspruche mit der entschieden dagegen ausgesprochenen öffentlichen Meinung nicht eingehen zu dürfen glaubte. Da nun auch in Frankreich der Colonial- und einheimische Zucker die Konkurrenz des brasilianischen nicht wohl ertragen zu können scheint, so ergiebt sich leicht, daß die Verhandlungen über einen mit dem Zollverein abzuschließenden Vertrag unter sehr günstigen Umständen eingeleitet werden, wie denn auch von Seiten Preußens erklärt sein soll, daß die in England hinderliche Distinktion zwischen dem durch Sklaven und freie Arbeiter producirten Zucker bei einem deutschen Traktat nicht in Frage kommen würde. Es wird sich nun zeigen, ob der Zollverein in seinen Negotiationen mit dem größten Reiche Südamerikas glücklicher ist, als mit den nordamerikanischen Freistaaten. — Noch ein anderer Punkt übrigens ist während des Aufenthalts des brasilianischen Gesandten in London zur Sprache gekommen. Die brasilianische Regierung nämlich bemüht sich England und Frankreich zur Ausrüstung eines vereinigten Geschwaders nach dem Platastrom zu veranlassen, welches daselbst in Verbindung mit einem Theil der brasilianischen Flotte dem verheerenden, endlos fortbauenden Krieg zwischen Montevideo und Buenos-Ayres, auf dem Wege der Unterhandlung oder der Gewalt ein Ende machte. Das

englische Cabinet soll sich, einer derartigen Entscheidung nicht abgeneigt erklärt, seine definitive Antwort jedoch von der Aufnahme, den dieser Vorschlag bei Herrn Guizot finden würde, abhängig gemacht haben.

Braunschweig, 11. Dezbr. Es dürfte in ganz Deutschland den lebhaftesten Anklang finden, daß in unserer Ständeversammlung heute von einem Abgeordneten der Antrag angekündigt ist, durch einen Beschluß auszusprechen, man hege zu unserer hohen Landes-Regierung das Vertrauen, daß dieselbe zum Schutze der bedrohten Selbstständigkeit der Herzogthümer Schleswig und Holstein nöthigenfalls die erforderlichen Schritte thun werde. Von allen Seiten unterstützt wird derselbe in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen.

Oesterreich.

* **Wien, 15. Dezember.** Se. Maj. der Kaiser hat am Mittwoch seinem Vetter, dem Erzherzog Albrecht, seine Ernennung zum commandirenden General in Oesterreich zustellen lassen. — Der F. M. Bar. Wimpffen hat Sonntag seinen Dienst als Garde-Capitain der Arcieren-Garde zum ersten Male verrichtet. Es verdient wohl bemerkt zu werden, daß dies der erste Protestant ist, der eine so hohe Hof-Charge bekleidet. Bisher war es am kaiserl. Hofe der Gebrauch, keinen Protestanten zu Hof-Chargen zu lassen und selbst Kaiser Josef hielt diesen Gebrauch seiner streng katholischen Vorfahren aufrecht und wir erinnern uns, daß dem jüngst verstorbenen geheimen Rath Grafen Wurms, selbst unter dem verewigten Kaiser Franz, die Bitte, als Oberhofmeister bei einem der Familienglieder des kaiserl. Hauses angestellt zu werden, aus diesem Grunde abgelehnt wurde. Diese Ernennung dürfte dazu beitragen, die Regierung des Kaisers Ferdinand von dem Vorwurfe der Intoleranz, die so viele Berichte im Auslande ungerechter Weise wiederholten, freizusprechen. Viele Handlungen der neuesten Zeit bekunden den gerechten und aufgeklärten Sinn unsers verehrten Kaisers, dessen Regierung immer mehr als eine fortschreitende, Entwicklung und Beachtung des Zeitgeistes anerkannt werden muß.

Frankei.

** **Paris, 11. Dez.** Nachdem der Hof hierher zurückgekehrt ist, beginnt auch das Winterleben der höheren Gesellschaft mit seiner Salonpracht. Der König wird hier die Abendunterhaltungen von theatralischen Aufführungen und Concerten, wie in St. Cloud fortsetzen lassen, und noch diese Woche wird im Schloß Oper sein. Lady Cowley und die Fürstin Lieven haben bereits ihre glänzenden Soireen begonnen, und heute Abend wird auch zum ersten Male bei Hrn. Guizot der Salon geöffnet sein. Ein für unsere Gegenden höchst seltenes Schauspiel hat uns der strenge Winter gebracht. Der Schnee hat unsere Promenaden auf den Boulevards und in den elysäischen Feldern mit einer vortrefflichen Schlittenbahn bedeckt und die zahlreichen hier wohnenden Deutschen und Russen haben kein Geld gespart, in möglichster Eile neue und alte Schlitten zusammen zu bauen, mit denen sie zur großen Bewunderung der ächten Pariser die Straßen entlang jagen und klingen und knallen. Man sieht darunter sehr elegante Gespanne, Schlitten in allen burlesken Formen, Schwäne, Drachen u., belegt mit kostbaren Leopardendecken und die Pferde mit üppigen Federbüscheln geziert: es ist ein Schauspiel, wie es Paris alle zehn Jahre kaum einmal sieht. Daneben sind die Bassins der Tuilerien mit schönem Eise bedeckt, auf denen die Deutschen Schlittschuh laufen, noch schöner aber soll die Eisbahn in Versailles sein, wohin deshalb täglich eine Masse Menschen fahren. Die Kälte hält an, die Seine treibt sehr stark mit Eis und wenn sich das Wetter nicht ändert, so friert in zwei bis drei Tagen der Strom zu. Uebrigens fehlt es auch nicht an Unglücksfällen, welche eine solche ungewöhnliche Witterung mit sich bringt. — Man vernimmt, daß Se. Maj. der König und die königl. Familie bei der strengen Witterung bedeutende Summen zur Unterstützung der Armen angewiesen haben; aber auch nach London für die dortigen armen Franzosen hat Se. M. der König 10,000 Fr. gesendet. Vor einigen Tagen meldeten unsere Zeitungen, daß die bigotten Juden in Jerusalem den Rabbiner von Magdeburg und einen jüdischen Gelehrten in Berlin in den Bann gethan hätten; dasselbe Schicksal hat auch die Gebrüder Rothschild getroffen, weil sie 100,000 Fr. für die Einrichtung einer Judenthule in Jerusalem angewiesen hatten. Die Juden in Jerusalem erklären offen, daß sie nichts lernen wollen, denn sie würden dadurch von ihren frommen Gebeten für das Wohl der ganzen Judenthule abgezogen. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 4ten. Die Regierung scheint über das spurlose Verschwinden Zurbarón's in großer Sorge zu sein. Man sagt zwar, er sei als Maulthiertreiber über die portugiesische Grenze gegangen, und einer seiner alten Freunde habe ihn dort erkannt und mit ihm gesprochen; viel wahrscheinlicher ist es, daß er sich in Madrid selbst aufhält und dort einen günstigen Augenblick abwartet, um sich wegen des To-

strengten Polg persönlicher, rückerden und Wer nur immer eipigen freo; erregen wüß, daß er den Flüchtling verbergen u. ; wird verwirrt. Unter diesen letzteren Personen befindet sich auch der in der neuen Geschichte, namentlich bei dem letzten polnischen Aufstande und bei dem famosen Savoyenzug oft genannte polnische General Ramorino. Die Nachrichten aus den spanischen Provinzen sprechen noch immer von Verhaftungen. Die in der Gegend von Olot erschienene Guerillabande soll sich bereits auf 200 Mann belaufen.

Schweiz.

Zürich, 10. Dezember. Vorgestern Abend um 5 Uhr versammelte sich der Regierungsrath. Es lagen Berichte vom Staatschreiber Hottinger vor, wornach die Regierung von Luzern den Zustand völlig bemisliert und in Folge dessen auf den Zuzug aus den kleinen Kantonen verzichtet habe. Auf dieses hin beschloß der Regierungsrath die Einberufung des großen Raths zu einer außerordentlichen Sitzung abzulagen und Gegenbefehle hinsichtlich des Truppenaufgebots zu erlassen. Auch wurden die am Sonntag gefaßten Beschlüsse 1) auf eine außerordentliche Tagssatzung zu dringen, 2) die Stände Glarus, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau zum Aufgebot zu mahnen, 3) Abgeordnete dieser und anderer Stände zu einer Conferenz nach Zürich zu berufen, förmlich zurückgenommen.

Osmantisches Reich.

— **Jaffa, den 2. Dez.** Die wissenschaftliche Zeitung, welche hier unterdrückt worden, wird sehr bedauert, weil sie wirklich viel Gutes zu Tage förderte. Doch muß man gestehen, daß sie hier zu früh gekommen war, sie ward wenig gelesen, weil die meisten Menschen, die hier lesen, nichts als französisch lieben. Dagegen hatte sie in der Wallachei mehr Anklang gefunden, und von dort soll das Ungewitter über dieselbe hereingebrochen sein; man hat dort den Geist der Opposition in dieser Zeitschrift gefunden, der sich auch dort mehr hier ausspricht. Hier besteht er nur in Raisonnements bei der langen Pfeife, weil man hier mehr mit seinem eignen Vortheil beschäftigt ist. Alle gut unterrichtete wissen, daß das Volksmärchen, welches nichts anderes als eine Art von Miserium ist, nicht die Ursache der Unterdrückung dieses Blattes sein konnte. Man hat nemlich als ostensibele Ursache dieses Verbotes angegeben, daß eine im Mai erschienene Legende die Veranlassung gewesen. Der Verfasser ist auf sein Gut verwiesen. Da er Mitglied der Ständeversammlung ist, vermuthet man, daß allenfalls andere politische Ursachen zum Grunde liegen. Der hiesige Cultus-Minister, Alexander von Balisch, hat einen neuen Beweis seiner ausgezeichneten Verwaltungstalente gegeben, indem er ein fanatisches Rabbiner in seine Grenzen zurückgewiesen hat. Es hatte nemlich dieser alle Eitern mit dem Bann belegt, welche ihre Kinder bei den schottischen Missionarien lesen und schreiben lernen ließen. Da er sich überzeugt hatte, daß dem Lande unterrichtete Juden vortheilhafter sind, als ununterrichtete, so hat er nicht nur dem Rabbiner dies verboten, sondern in diesen Tagen hat er auch dafür gesorgt, daß dieser Rabbiner diesen Bannfluch zurücknehmen muß. Man erwartet täglich die Aufhebung der Quarantaine zwischen der Moldau und Rußland, so wie sie auch zwischen der Moldau und Oesterreich aufgehoben ist. Es ist nemlich lächerlich, daß jeder Reisende, der über den Pruth geht, 4 Tage lang Quarantaine machen muß, geht er aber durch Oesterreich mit einem Umwege von ein Paar Stunden, so darf er keine Quarantaine machen. Kommt er aus der Türkei, so muß er 14 Tage lang in der Moldau bleiben, ehe er zu der 4tägigen Quarantaine gelassen wird. Am auffallendsten aber ist es, daß jeder aus Deutschland auf der Donau kommende Reisende diese 14 Tage hier aushalten muß, weil er das türkische Ufer berührt haben könnte. Die in der romanischen oder wallachischen Sprache in Siebenbürgen herauskommende Zeitung enthält die wichtigsten Aufschlüsse über die hiesigen Verhältnisse, da sie aber lediglih von der Opposition gegen den Fürsten ausgehen, kann man sich auf die Wahrheit nicht unbedingt verlassen. In der neuesten Zeit enthält diese Zeitung auch gegen Rußland feindselige Artikel, so daß man täglich dem Verbot dieser Zeitung entgegensteht. Allein da sie durch die Oesterreichische Post hierher kommt, würde sich ein solches Verbot sehr schwer ausführen lassen. Die Moldauischen Posten stehen nemlich mit gar keiner fremden Post in Verbindung.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. Dezember. Das heute ausgegebene Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält 1) eine Bekanntmachung des General-Postamts, betreffend die seit dem 1. Nov. d. J. erfolgte Ermäßigung des Bestellgelbes für Briefe und Zeitungen aufs Land; 2) das Rescript des Cultusministers vom 23. Sept. in Betreff des Selbstdispensirens nach homöopathischen Grundsätzen bereiteter Arzneien, welches wir in der gestrigen Zeitung auszugsweise mitgetheilt haben; die königl. Regierung bemerkt

hierzu: „In Folge dieses hohen Rescripts fordern wir alle diejenigen Herren Arzte und zur innern Praxis berechtigten Wundärzte erster Klasse, welche sich irgendwie mit homöopathischer Praxis beschäftigen, auf, sich, Bezugs weiterer Veranlassung entweder bei uns zu dieser Prüfung zu melden, oder nachzuweisen, aus welchen Gründen sie sich in dem angegebenen Ausnahmefalle (einer Dispensation von diesem Examen) befinden.“ —

3) Eine für die Provinz und die Hauptstadt sehr wichtige Verordnung der hiesigen Regierung, welche wir vollständig mittheilen: „Auf Befehl der hohen königl. Ministerien des Innern und der Finanzen wird hietdurch angeordnet, daß auf den größeren Wollmärkten die Verwiegung der Wolle, und die Ausstellung der Wagescheine vor den drei letzten, der Eröffnung des Marktes vorausgehenden Tagen ferner nicht erlaubt, und zugleich darauf gehalten wird, daß das Auslegen der Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Orten nicht früher, als an diesen drei Tagen erfolge, da solche Maßgabe dem eigentlichen Zwecke der Wollmärkte eben so förderlich, als dem Interesse der Wollproducenten entsprechend ist. — Die Ortsbehörden der Markorte werden angewiesen, sowohl mit Aufmerksamkeit und Strenge auf die Aufrechthaltung dieser Anordnung zu halten, als auch bei der Einrichtung der städtischen Wiegeanstalten dafür zu sorgen, daß die Zulänglichkeit derselben mit dem nunmehr auf eine kürzere Frist zurückgeführten, während derselben also voraussichtlich gesteigerten Bedürfnisse, nicht in Widerspruch gerathe.“ — In Folge dieser Verordnung dürfte nunmehr der Breslauer große Wollmarkt zu der im Kalender bestimmten Zeit beginnen, und nicht, wie bisher, an diesen Tagen bereits beendet sein.

† **Breslau, 15. Dez.** Es plakte in diesen Tagen in der Wohnung eines Lohnkutschers auf der Schuhbrücke der Ofen, während nur ein ganz geringes Feuer darin unterhalten wurde und zwar, wie ein Sachverständiger nach dem wahrgenommenen eigenthümlichen Gerüche schloß, lediglih in Folge von Gas, das sich aus dem Brennmaterial entwickelt und angehäuft hatte und dem bei der Explosion die alten ausgebrannten Kacheln nicht den gehörigen Widerstand zu leisten vermochten. Da gerade 2 Mädchen des Stubenbesizers ihre Plätze an demselben genommen hatten, so wurde das ältere, ein Kind von 15 Jahren, durch die umhergeschleuderten Stücke am Rücken, das jüngere aber an der einen Hand beschädigt, während ein junger, zum Besuch anwesender Mensch eine Verletzung im Gesichte davontrug.

Vorgestern gegen 2 Uhr Nachmittags aber wurde ein Tagearbeiter in der Nähe der Königsbrücke von dem Führer einer Droschke so unglücklich niedergeworfen und überfahren, daß er mit gebrochenem rechten Beine aufgenommen und in das Krankenhospital gebracht werden mußte.

Dagegen stürzte vorgestern früh in der Wohnung seines Dienstherrn auf der großen Grochengasse ein Arbeiter, der sich ein mit Spiritus gefülltes Faß, nachdem er sich zuvor etwas angetrunken, auf die Schulter geladen, statt es auf einem Handwagen herbeizuholen, wie ihm befohlen worden war, und so zur Stelle gebracht hatte, beim Absetzen des Fasses zu Boden und zwar so, daß ihm die ganze Last, die er getragen, auf die Brust und das Gesicht zu liegen kam. Obwohl er demnächst leblos aufgehoben wurde, so kehrte nach einem Ueberlaß ihm jedoch die Bestimmung wieder.

Gestern früh sah man außerdem mit Bewunderung auf dem zur Zeit mit tragfähigem Eise bedeckten Stadtgraben in der Nähe des Selenke'schen Institutes ein Droschkenfuhrwerk stehen, das, wie sich bei näherer Erkundigung ergab, den Abend zuvor gegen 8 Uhr mit Pferd und Kutscher dort plötzlich über das steile Ufer hinaus gerathen war, weil der Letztere durch rasches Ausweichen und ein Bergreifen der Zügel das Pferd zu nahe an den Uferand geleitet hatte. Merkwürdiger Weise haben bei dieser eigenthümlichen Kutschpartie jedoch weder das Fuhrwerk noch dessen Leiter einen Schaden genommen.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr endlich wurden in der unheizbaren Kammer eines Hauses auf dem Keizersberge, die einem Ehepaare zur Wohnung diente, der Mann todt in seinem Bette, die Frau aber bewusstlos neben demselben auf der Erde liegend gefunden. Ein hinzu gerufener Arzt war nur im Stande, die Letztere wieder ins Leben zurückzurufen, während in Bezug auf den Ersteren die angestellten Wiederbelebungsversuche durchaus fruchtlos blieben. Ueber die Veranlassung zu diesem auffallenden Ereigniß befragt, erklärte die Gerettete, nachdem sie die Fähigkeit, zu sprechen, wiedererlangt hatte, wie wir vernahmen: daß sie im Verlaufe des Vormittags, um sich zu erwärmen, einen Topf mit glühenden Kohlen zu sich in die geschlossene Kammer genommen habe, ihr Mann später in dem berauschten Zustande nach Hause zurückgekehrt und deshalb sogleich zu Bette gegangen sei. Aus Aecker hierüber habe sie sich vor ihn an das Bett gesetzt und mit ihm über seine üble Lebensweise überhaupt so lange tüchtig gezankt, bis

auch sie schläfrig geworden und wirklich eingeschlafen sei, ohne von da ab zu wissen, was sich sonst mit ihrem Manne ereignet habe. Nach dieser Erzählung ist es höchst wahrscheinlich, daß der Zustand, in welchem beide Eheleute aufgefunden wurden, lediglich Folge des Dampfes war, der sich aus dem Kohlengefäße entwickelt und in der Kammer verhalten hatte, dann aber von jenen eingeathmet worden war.

In Folge unmäßigen Branntwein-Genusses ist im Wartenbergischen Kreise ein Mann plötzlich gestorben.

Breslau, 16. Dez. In Nr. 294 dieser Zeitung wird ein ziemlich langer Auszug aus einem Briefe „eines wirklich römisch-katholischen Christen“, ein Urtheil über den Ronge'schen Brief oder über Ronge's „That“, und ein ziemlich verworrenes Raisonnement über die Wirkungen, welche dieselbe hervorgebracht hat oder noch hervorbringen kann, enthaltend, mitgetheilt. Ronge und sein Auftreten wird mit Luther und seinem Auftreten verglichen und parallelisirt, und dann wird den „Leitern unserer Kirche“ der Rath gegeben, sie möchten „aus der Aehnlichkeit der Erscheinungen zwischen unserer Zeit und Luthers Zeit sich eine wichtige Prognose von der Krankheit der Kirche und deren Ausgang bilden, wenn statt kräftiger innerer Mittel nur oberflächliche äußere, nur elende Palliative dagegen angewendet werden.“ Es wird nirgend in dem bezeichneten Artikel bestimmt gesagt, welches diese „kräftigen inneren Mittel“ seien, allein aus dem ganzen Inhalt des Schreibens müssen wir entnehmen, daß der Verfasser damit in dogmatischer und kirchlicher Beziehung ein Nachgeben gegen den Zeitgeist, und ein Hinneigen zu den „Sympathien für zeitgemäßere Ansichten“ bezeichnen wolle, wodurch er jedoch seinen Charakter als „wirklich-katholischer Christ“ verleugnet. Der „wirklich römisch-katholische Christ“ lebt nämlich der festen und unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der kirchliche Glaube und die hierarchische Gliederung der Kirche auf göttlicher Uebergabe beruhen; daß daher eine Abänderung in dem, was von Gott stammt und vom göttlichen Geiste getragen, erhalten und durchdrungen wird, in der Kirche unmöglich und daß darum auch in der römisch-katholischen Kirche ein Nachgeben an den Zeitgeist und an „zeitgemäßere Ansichten“ undenkbar sei. Denn die Kirche steht über dem Zeitgeist und hat wohl diesen zu gestalten und zu regeln, nicht aber kann sie umgekehrt von ihm gestaltet und geregelt werden; und der kirchliche Glaube steht über zeitgemäßen Ansichten. Wohl verändern sich diese, nicht aber jener. Darum wollen wir dem „wirklich römisch-katholischen Christen“ hiermit die Eröffnung machen, daß die Kirche in der Ronge'schen und allen ähnlichen Angelegenheiten denselben Weg betreten hat und auf demselben fortschreiten werde, welchen sie seit 18 Jahrhunderten den Gegnern der Kirche gegenüber gegangen ist und welchen sie auch gegen Luther und seine Geistesverwandten des 16. Jahrhunderts inne gehalten hat. Denn nach unwandelbaren und unabänderlichen Gesetzen schreitet die Kirche stets vor ohne Ansehen der Person und ohne Rücksichtnahme auf Zeitmeinungen. Wer diesen Gesetzen entgegen tritt und nicht freiwillig sich ihnen unterwirft, den werden sie ausschließen aus der Mitte der Kirche. Lic. Welz.

Ein Wort zu seiner Zeit.

Dies Jahr, in dem wir leben, trägt einen sehr ernsten Charakter an sich; der Frieden, den wir genießen, scheint eben nicht günstig auf die Gemüther eines großen Theils unserer Zeitgenossen zu wirken. Männer, welche Ansprüche auf Geistesbildung machen können, verlassen die Bahn der Weisheit und verirren sich in dem Labyrinth ecentrischer Ideen. Namentlich ist es die jetzige Glaubenspolemik, welche unsere Tage verfinstert und das allmächtige „es werde Licht!“ um hundert Jahre zurückschleudert.

Mit wahren Bedauern müssen wir es vernehmen, wenn Priester von den Kanzeln herab den Saamen der Zwietracht austreuen, und sich bemühen, Confessionen gegen einander aufzureizen. Der Staat thut sein Möglichstes, allenthalben Intelligenz zu verbreiten, um sein Volk nach und nach zu der Stufe von Vollkommenheit zu erheben, deren es fähig ist, und namentlich kann sich, was selbst das Ausland gebührend anerkennt, der preussische ohne Stolz rühmen, in dieser Beziehung seine Pflicht treu erfüllt zu haben. Unsere Volksschulen und Hochschulen sind ein Muster für fremde Nationen, und die Saat der Wissenschaften blüht üppig auf dem Felde unserer Jugend. Und da, wo man die Wissenschaften pflegt, gedeiht auch die Religion, freilich nicht diejenige, welche sich einzwängen läßt in den engen Raum confessioneller Dogmen, freilich nicht die, welche sich einschmieden läßt in die Fesseln hierarchischer Gewalt, sondern das reine, lautere Christenthum, das unveränderte, unverfälschte Vermächtniß unseres erhabenen Religionsstifters. Beweist es uns nicht selbst das heidnische Zeitalter, daß die intellektuelle Ausbildung mit der Gottesverehrung Hand in Hand geht? Griechenland liebte die Wissenschaften und erzeugte

aus geachteten, einen Platon, Man. Und jetzt, oben im 19. Jahrhundert, entblöden sich sogar einzelne von jenen nicht, deren Beruf es ist, das Wort des Herrn, das heißt, das Wort der Liebe, zu predigen, an dem, in Jahrhunderten mühsam aufgerichteten Gebäude des Friedens zu rütteln, ohne zu bedenken, daß, wenn das Werk der Eintracht zusammenstürzen könnte, es gerade sie zuerst unter seinen Trümmern begraben würde.

Doch eben die geistige Aufklärung ist es, die uns vor einem so namenlosen Unglück bewahrt; der Fanatismus kann nur um sich greifen, wo Finsterniß und Aberglaube herrscht, niemals aber da, wo die strahlende Sonne des Verstandes die Völker erleuchtet.

Darum Dank, tausend Dank den edeln Männern, sie seien hoch oder niedrig gestellt, welche es sich zur heiligsten Pflicht machen, Licht zu verbreiten und hinzustreben nach dem erhabenen Ziele der Menschheit, es heißt: geistige Vervollkommnung; sie mögen rastlos fortwandeln auf der Bahn, welche sie betreten haben, ihr Lohn, den sie dafür ernten werden, liegt außer dem Bereich der Grenzen dieser Zeit!

Landesbuth im December 1844. XII.

* Es ist uns ein Schreiben, datirt „von der Schneekoppe“ zur Veröffentlichung übersandt worden, dessen Aufnahme wir jedoch entschieden verweigern müssen, weil es Personen und Sachen in einer Weise bespricht, die es zum Abdruck in gewissen Blättern zwar überhaupt nicht unfähig macht, mit der wir uns jedoch weder je befreundet haben, noch befreunden wollen.

In einem Briefe der Köln. Ztg. „aus dem Riesengebirge“ heißt es: „Wenn wir speziell die Stellung der kleinen Grundbesitzer auf dem Lande in materieller Beziehung erwägen, so muß vor Allem das Abgabeverhältniß ins Auge gefaßt werden. Nach dem bestehenden Kataster entrichtet der Rittergutsbesitzer vom Ertrage seines Gutes 28 pCt. als Staatsabgaben, der kleinere Grundbesitzer aber 34 pCt. Sodann hat der letztere dem erstern in der Regel ebenso viel, oft aber mehr zu entrichten, als dem Staate, und es kann durchschnittlich gewiß ohne Ueber-treibung eine Mehrabgabe von 30 pCt. als Norm angenommen werden, die der kleine folglich mehr, als der große zu leisten hat und fortzuleisten muß, falls er sie nicht durch Capital ablöst, wo dann ein Equivalent an höhern Capitalwerthe eintritt, was den Stand der Dinge nur imaginär verändert. Endlich aber müssen alle Gemeindebedürfnisse von den Gemeinden allein bestritten werden, obschon das Rittergut deren Wohlthaten mitgenießt, und da man in der Regel die Gemeindefasten nach Maßgabe der Steuer erhebt, so werden die kleinen Besitzer gezwungen, obendrein jährlich mindestens 15 pCt. durchschnittlich vom Gutsertrage an die Gemeindekasse zu entrichten. Es hat also der kleine gegen 80 pCt. Abgaben an Staat, Rittergut und Gemeinde allein zu bezahlen, die ihm Niemand tragen hilft, während das Rittergut nur 28 pCt. an den Staat abgibt und nebenbei die baaren Zinsen des kleinern einzieht, die sicherer sind, als der Ertrag, welcher erst aus der Wirtschaft gezogen werden soll. — Eine andere Bevorzugung besteht darin, daß die Rittergüter durch ein wohlgeordnetes Creditssystem geschützt sind, dessen Fonds unbelastet als au porteurs aus einer Hand in die andere gehen, weshalb sie stets gesucht bleiben, während auf den kleinen Besitzungen noch die alte schwerfällige Hypothek lastet mit ihren Umständenlichkeiten und kostspieligen Gerichtssporteln bei Cessionen u. dgl. Jede Kündigung kann möglicherweise den Ruin des kleinen herbeiführen, wie wir jetzt, wo die Fonds für unsere Eisenbahnen locker gemacht werden, schon vielfach in Erfahrung bringen. Es springt in das Auge jedes Verständigen, daß unter solchen Umständen der kleine Grundbesitzer auf dem Lande äußerst selten im Stande war, ein — die Selbstständigkeit beförderndes — Vermögen zu erwerben, namentlich da derselbe in den Preisen seiner Produkte die Concurrenz der großen Grundbesitzer auszuhalten gezwungen war. Man bedenke, daß der weniger besitzende, aber dreifach besteuerte kleine Besitzer nicht theurer verkaufen kann und konnte, als der einfach besteuerte Reichsbesitzende, und man wird uns Glauben schenken, wenn wir versichern, daß die arbeitsamsten und sparsamsten Leute in ihren Wirtschaften zurückgebracht sind. Man wendet in der Regel ein, daß es nur an den Käufern kleiner Grundstücke läge, wenn sie dieselben so theuer

übernahmen, da sie ja zum Voraus wüßten, welche Abgaben darauf haften, und daß sie deshalb nicht über Belastung klagen dürften; allein könnte dieser Vorwurf mit Recht aufgestellt werden, so ließe sich als Gegensatz sagen: Warum kauft und verkauft man Rittergüter so theuer? Die vermehrte Concurrenz, welche die Menschen unter Dach und Fach treibt, herrscht unter denen, die Rittergüter kaufen können, bei Weitem nicht in dem Grade, als bei jenen, die mit einer starken Familie nirgend anderswo ein Unterkommen finden, es sei denn unter einem eigenen Dache. Ja, man darf behaupten: die meisten der kleinen Grundbesitzer treibe die Nothwendigkeit zum Antritte von Besitzungen, was keinesweges von den Rittergutsbesitzern gesagt werden kann. Fänden sich für die Domänen nicht mehr hinfällige Käufer, so würde dieses vielleicht zu höchst erwünschter Vermehrung von Dismembationen führen, bei denen der Staat sehr im Vortheile ist.“

Breslau, 17. Dez. Die Gutsbesitzer, Kreisdeputirte, Lieutenant Schilke auf Klein-Rasselwitz, und Lieutenant Fischer auf Reibnitz, Breslau'schen Kreises, sind als Polizeidistricts-Kommissarien, in Glas der Kaufmann Winkler als unbesoldeter Rathsherr, und in Silberberg der unbesoldete Rathmann Beck als solcher anderweit, beide auf sechs Jahre befristet; der Lehrer Ersel als evangelischer Schullehrer in Schönbrunn, Schweidnischen Kreises; der bisherige interimistische Lehrer Naumann als wirklicher evangelischer Schullehrer in Strebitz, Müllrich'schen Kreises; der Lehrer Wiehle als evangelischer Schullehrer und Organist in Markt-Bohrau, Srethenschen Kreises.

Personal-Veränderungen im Bezirk des Königl. Ober-Landesgerichts zu Breslau pro Nov. 1844. Befördert: Der Justitiarius Pflug zu Seitenberg hat die Qualifikation als Ober-Landes-Gerichts-Assessor erhalten; die Auscultatoren Wenzel, von Siegroth und Lauterbach zu Ober-Landes-Gerichts-Referendarien; der Rechts-Candidat Moriz Graf von Strachwitz zum Ober-Landes-Gerichts-Auscultator; der ehemalige Büreaugehülfe Hänsch zu Kreuzburg zum Hilfsactuaris bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Frankenstein; der Civil-Supernumerarius Eschentscher zum Bureau-Diätarius bei dem hiesigen Landgericht; der vormalige freiwillige Jäger Eibest zum Pfortner u. Nachwächter bei dem Inquisitoriate zu Jauer. — Versetzt: Der Hilfsact. Stadny bei dem Land- und Stadtgericht zu Frankenstein als Bureau-Diätarius an das hiesige Stadtgericht. — Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen mit Vorbehalt des Wiedereintritts: Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Albrecht und die Ober-Landes-Gerichts-Auscultatoren Suhrauer und Breuer. — Pensionirt: Der hiesige Ober-Landesgerichts-Rote Dehme; der Gerichtsdiener und Executor Störh bei dem Land- und Stadtgericht zu Schömburg. — Gestorben: Der Bureaugehülfe bei dem hiesigen Landgericht, Ober-Landesgerichts-Referendarius Werthold; der Ober-Landesgerichts-Referendarius Kern; der Ober-Landesgerichts-Auscultator Wilhelm v. Fiebig. (Vermächtnisse.) Die verstorbene Einlieger-Wittwe Feige zu Polnisch-Elguth: den Armen zu Pontwitz, Delschen Kreises, 5 Rthl., und ein gleiches Legat zur Anschaffung von Büchern für das arme Schulkinder. Der zu Groß-Jentwitz, Brieg'schen Kreises, verstorbene Pastor Lindner hat den evangelischen Schulen daselbst und zu Schönfeld, ersterer 100 Rthl. und letzterer 20 Rthl. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Schullehrer die Zinsen davon beziehen. Der verstorbene Seifenfieber Schäl in Prausnitz der evangelischen Kirche daselbst 1000 Rthl. Die verwittwet gewesene Frau Hofrätthin Johanne Louise Thalheim geborne Neugebauer zu Dels hat den dortigen Armen 800 Rthl. vermacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen unter arme hilfsbedürftige Wittwen vertheilt werden sollen. Die in Groß-Märzdorf, Schweidnischen Kreises, verstorbene Bauersfrau Wenzig, geb. Jüptner; der dortigen Schule 30 Rthl. Der in Habelschwerd verstorbene Fleischermeister Köhler der dortigen Armenkasse 200 Rthl. Der in Reichenbach verstorbene vormalige Justiz-Commissarius Otto der dortigen städtischen Armenkasse 25 Rthl.

Mannigfaltiges.

(Danzig.) Am 8. Dez. Abends kamen drei Schreiber eines reichen jüdischen Kaufmanns in Bialystock mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen, auf welchem sie eine bedeutende, für ihren Herrn ein-kassirte Geldsumme mit sich führten, in Elbing an und nahmen ihr Nachtquartier in einem am Elbing-fluß belegenen Gasthause. Das Geld blieb wohlver-paßt auf dem Wagen. Spät Abends, nach 11 Uhr, nachdem alle drei bereits längst schlafen gegangen waren, kommt der eine dieser Schreiber wieder aus dem Schlafzimmer, vollständig angekleidet, heraus, befehlt dem Kutscher anzuspannen, und sagt der Wirthin, die ihr Befremden über die Nachtfahrt äußert, er müsse noch nach dem seinem Herrn gehörenden, im Strome lagernden Holze sehen. Darauf fährt er ab, kommt aber nicht wieder; und als Morgens die beiden andern Schreiber erwachen und bald darauf auch der Herr eintrifft, ist Fener mit Wagen und Pferden und einer Summe von etwa 6000 Thalern spurlos verschwunden. (K. A. Z.)

(Paris.) Hr. Milne Edwards hat der Akademie eine Mittheilung über eine unterseeische Reise gemacht, die er mittelst des Paulin'schen Apparats an den Küsten Siciliens unternommen hat. Dieser Apparat besteht nämlich in einem Helm, der mittelst einer Pumpe von oben herab mit Luft gefüllt wird und Glasaugen hat. Daneben dienen Sandalen von Blei dazu, den Körper

(Fortsetzung in der Bellaee.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

auf dem Boden zuhalten. Mittels dieses Apparats nun hat Hr. Milne Edwards die kleinen Seethiere in ihrer Heimath auf dem Grunde des Meeres in 20 und 30 Fuß Tiefe beobachtet und über ihren submarinischen Haushalt, ihre Fortpflanzung u. sehr interessante Entdeckungen gemacht, über welche er der gelehrten Welt weitere Mittheilungen verspricht.

In Lyon hat ein sehr betrübendes Ereigniß stattgefunden. Dem Gymnasium gegenüber war dort im Laufe dieses Jahres eine Hängebrücke über die Rhone vollendet worden. Am 7. Dez. sollte dieselbe gefestigt geprüft werden und wurde deshalb mit Sand befahren. Aber schon bei dieser Arbeit, mitten in der Nacht sprangen die Ketten und etwa 30 Personen, welche dabei beschäftigt waren, stürzten in den Strom. Mehrere Menschen sind dabei ertrunken und andere schwer verletzt worden.

Die höchste Fontaine in Europa ist wohl die, welche der Herzog von Devonshire zu Chatsworth hat anlegen lassen; sie steigt 260 Fuß hoch, überragt also die von Wilhelmshöhe um 70 Fuß.

Am 3. Dez. sind in Hagen, im Kreise Arnberg, 50 Häuser abgebrannt. Unser Merkur sammelt für die Abgebrannten.

Die Lokomotive „Achilles“ hat kürzlich mit einem angehängtem Waggon die 193³/₄ englische Meilen von London bis Exeter in 4 Stunden 35 Minuten zurückgelegt. Der Lokomotivführer erklärte, er würde den Weg in 3¹/₂ Stunden zurückgelegt haben, wenn er nicht wiederholt durch verkehrte Signale Aufenthalte erlitten hätte. (K. Z.)

Berliner Börsen-Bericht.

Den 14. Dez. Der Aktien-Verkehr war in dieser Woche im Allgemeinen weniger belebt; nur in einigen Gattungen erhielt sich ein reges Geschäft und wurde zu folgenden Coursen darin umgesetzt: In Anhaltern zu 149, 148¹/₂, 149¹/₂, schlossen heute 149¹/₂ pSt. — In Magdeb.-Leipz., welche durch einige Käufe, da es fast gänzlich an Abgebern fehlt, von 186 auf 190 pSt. gingen, wozu indessen Brief blieb. — In Halberstädtern. Einige Verkaufsordres drückten den Cours von 110 auf 107¹/₂. Da sich indessen bei den gemischten Preisen wieder Liebhaber fanden, so schlossen sie heute 108 pSt. — In Stettinern wurde viel gemacht. — Der Cours der Aktien ist im Laufe der Woche von 119¹/₂ auf 118¹/₂ zurückgegangen, hat sich wieder auf 119 pSt. gehoben, und schloß heute 118¹/₂ pSt. Brief und Geld. — Freiburger waren besonders gefragt und von 104¹/₂ auf 106¹/₂ pSt. gestiegen, wozu Geld blieb. Eben so waren Bonn-Cölnner zu 130¹/₂ pSt. gesucht, ohne Abgeber zu finden. — Frankfurter ohne Geschäft, waren, durch den Aufschub der General-Conferenz bis zum 27ten Januar, deren günstiges Resultat übrigens keinem Zweifel mehr unterworfen ist, doch ein bischen matter, und heute zu 160 mehr Brief als Geld. — Potsdamer, welche bereits mit 194 pSt. bezahlt wurden, konnten sich heute kaum auf 190 pSt. behaupten, wozu einiges verkauft wurde. — Ein Hauptgegenstand des Verkehrs waren die Kiel-Altonaer, welche indessen von ihrem vorwöchentlichen Stande (116¹/₂ pSt.) wenig abwichen. Dagegen erfuhren Amsterdamer-Kotterdamer bei starkem Geschäft eine bedeutenden Aufschwung. Dieselben sind innerhalb der letzten acht Tage von 102 auf 106, mithin volle 4 pSt. gestiegen. Die Speculationslust hat sich, sowohl hier als in Holland, diesem industriellen Unternehmen vorzugsweise zugewendet. — Das Geschäft in Quittungsbogen beschränkte sich auf Cöln-Mindener, die von 104 auf 104¹/₂ pSt. gestiegen; hauptsächlich aber auf Friedr.-Wilh.-Nordbahn, welches ein Liebingspapier der kleinern Speculanten geworden ist, und von diesen von 94 bis 95¹/₂ pSt., wozu heute Geld blieb, bezahlt wurden. — Die übrigen Quittungsbogen erfuhren wenig Veränderung, waren aber im Allgemeinen etwas matter. — Deßerer Aktien, namentlich Nordbahn, Sloggnitzer und Mailänder, schlossen heute durchschnittlich 1 pSt. höher als vor acht Tagen. — Von Staatspapieren erfuhren

Holländ. Integrale eine Steigerung von 1¹/₄ pSt. und waren heute 62¹/₂ pSt. zu lassen. — Das Geld ist an der Börse vollauf und mit 4 pSt. willig zu haben.

Aktien-Markt.

Breslau, 17. Dezember. Bei sehr mäßigem Geschäft in Aktien waren die Course auch heute wenig verändert; auf Köln-Minden und Freiburg blieb zur Notiz Geld. Oberchl. 4% p. C. 116¹/₂ Br. priorit. 103¹/₂ Br. dito Sit. B. 4% voll eingez. p. C. 107²/₃ Br. Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 107 bezahlt u. Sid. dito dito Prior. 102 Br. Ost-Rheinische Zus.-Sch. 104¹/₂ u. 3/8 bez. u. Sid. Niederschl.-Wärk. Zus.-Sch. p. C. 105¹/₂ Br. Sachsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. 106¹/₂ bez. Meißn.-Brieg Zus.-Sch. p. C. 96 Br. Kratau-Dberchl. Zus.-Sch. p. C. 100 Br. Wilhelmshöhe (Vofel-Dberb.) Zus.-Sch. p. C. 100¹/₂ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 96¹/₂ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Zwei Fragen eines katholischen Laien an den Herrn Johannes Ronge.

Ah! des Zweifels, der den Glauben ärmer und die Hoffnung doch nicht reicher macht.

Als die bevorstehende Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier in den meisten öffentlichen Blättern, also fast allgemein bekannt gemacht worden, und mit Gewißheit vorauszusehen war, daß Tausende frommer Gläubigen dahin strömen und dort ihre Erbauung suchen würden, da erhob in der ganzen gebildeten Welt sich auch nicht eine Stimme dagegen, sondern Alles schwieg. Mochte man es vielleicht um so natürlicher und herzlicher finden, daß, indem ganze Völker die Kleidung, ja auch nur den Hut eines Napoleon, oder den Degen, oder die Krücke Friedrichs des Großen als heilige Reliquien verehrten, daß ein Theil der Christ-Gläubigen zu dem Gewande des Erlösers sich drängte, um an diesem heiligen Gewande, das Sie mit so empörendem Hohne dem Henker zusprechen, sich zu erbauen, an diesem Anblicke ihre Andacht zu entzünden, und mit erneuerter Inbrunst *) denjenigen anzubeten, der mit diesem Gewande bekleidet, für sie geduldet, geblutet und für ihr Heil den Kreuzestod erlitten hat, und ihn um Trost und Hilfe und Verzeihung ihrer Sünden anzuflehen; war es diese fromme herzerhebende Erregung, die alle Gemüther so friedlich anwehte und in allen Herzen einen verführenden Anflug fand, die dieses allgemeinen Schweigen veranlaßte? Denn es fand bekanntlich wirklich Statt; und nun mit dem Rechte, mit welchem Sie den Herrn Bischof Arnoldi fragen, warum er die Heilkräft dieses heiligen Rockes der Menschheit so lange vorenthalten hat, mit diesem Rechte frage ich Sie, warum Sie damals schwiegen? Damals als Sie, wie Ihr Selbstgefühl Ihnen gewiß gesagt hat, mit Ihrem Verdammungs-Eifer, der selbst das Ehrwürdigste verwirft und verunglimpft, diesen Erguß frommer Gefühle so leicht niederkämpfen konnten, da Ihr Scharsblick, Ihr angeblicher Eifer für Deutschlands Ruhm, und die unentwärtigen Lorbeer-Kränze eines-Huß, Hutten und Luther Sie schon damals das Unheil in naher Ferne mußte erblicken lassen, das die Ausstellung des heiligen Rockes in Ihren Augen zur Folge haben mußte. Aber als die Wallfahrten, denen Sie so unermessliche Greuel und Gefahren Schuld geben, wirklich erfolgten und schon größtentheils vor-

*) Das eigene Wort des Rongeschen Briefes.

über waren, dann erst erhoben Sie Ihre Stimme durch die Veröffentlichung Ihres Unheil bringenden Briefes, jetzt da es zu spät war, dieses als so gefahr-voll von Ihnen verschrieene Ereigniß wieder aufzuhalten und eben so unmöglich das Gesch. hene ungesch. hene zu machen, so gern Sie es gewiß wohl gewollt hätten; und ich frage Sie ferner, warum thaten Sie das? Thaten Sie es, um mit stolzer kalter Unbarmherzigkeit die vielen Tausende zu belehren, daß das, was sie gesucht, nur ein ärgerliches Saufspiel, daß der von ihnen errungene, von ihnen selbstgefühlte Trost, kein wirklich wahrer Trost, daß das, was sie geglaubt, Trug und Thorheit, das, was sie gehofft, eitler Wahn, was sie geliebt, Abgötterei, daß ihre reumüthigen Busübungen am Fuße des Altars eine neue Verfündigung, und daß ihre fromme Pilgersfahrt ein sündhaftes Höhenfest gewesen sei, und ich frage Sie noch ein Mal, o! warum thaten Sie das? Thaten Sie es um gehoffte eitle Ehre? um den zweideutigen Beifall der Menge? um einen gefeierten Namen? um einen gefährlichen Ruhm? o! des unseligen Ruhms mit der Gewissens-Ruhe von Tausenden erkaufte; o! die schauerhafte Ver-rühmtheit eines Herodotus, und ich frage Sie noch ein Mal, warum thaten Sie das? doch nun fragen Sie lieber sich selbst und Ihr Gewissen, und was dies Ihnen immer antworten mag, sicher wird es Ihnen zu rufen:

Wehe! wehe! dem der Uergerniß giebt.

N.-Arnsdorf, im Dezember 1844.

v. Woirowsky-Biedau,
Landrath a. D.

Den anonymen, mehreren Kandidaten, dem namenlosen Laien, dem unbekanntem Freunde der Gerechtigkeit, und den übrigen x. x. Großm. meinen herzlichsten Gruß und die gehorsamste Bitte: Nur zu sprechen, wenn sie gefragt sind und sich nicht in Dinge zu mischen, die sie nicht verstehen.

Arndt.

Zinsenzahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligations wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1844 an den Tagen

vom 19. bis zum 31. December c. einschließl., mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligations werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligations nach der Reihenfolge,
- 2) den Kapitals-Betrag,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine, und
- 4) den Betrag der Zinsen

speciell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 3. December 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Literatur-Gaben zur Weihnachtszeit

für die Jugend jedes Alters, Bilderbücher in vortrefflich illuminirter Ausstattung, so wie für Erwachsene beiderlei Geschlechts, bietet die unterzeichnete Buchhandlung einen reichen Vorrath dar, empfiehlt sie zur Auswahl und sich damit zu geneigten und geehrten Aufträgen. Die Klassiker unter den deutschen und ausländischen Autoren, Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister, auch Landkarten und Atlanten werden jedem Gebildeten stets höchst werthvolle Gaben sein.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen, Kalender und Taschenbücher für 1845, gehören gewissermaßen zu den anzuschaffenden nothwendigen Bedürfnissen beim Jahreswechsel. Gebet- und Erbauungsbücher, sowohl für katholische als evangelische Christen, zum h. Christfest von jeder zu würdigen Geschenken gewählt, sind in den verschiedensten Einbänden, zum Theil sehr elegant, in großer Auswahl bei uns zu haben.

Wir empfehlen uns zu geneigten, zahlreichen Aufträgen ganz gehorsamst und werden stets bereit sein, zumal Jugendschriften, zur näheren Durchsicht und Prüfung an Familien, die es wünschen sollten, zu beliebiger Auswahl nach Hause zu senden.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Das Möbel- und Spiegel-Magazin eigener Fabrik

von F. Schmidt, Tischler-Meister, Albrechtsstraße Nr. 11, in der ersten Etage und par terre im Eckgewölbe, empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager zur gefälligen Beachtung.

**Aus dem Weihnachts-
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt,**
Breslau, Ratibor,
am Naschmarkt Nr. 47. am grossen Ring Nr. 5.

Bei Pfautsch und Comp. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Gedenke mein.

Taschenbuch für 1845.

Mit sechs prachtvollen Stahlstichen und Beiträgen ausgezeichneter Schriftsteller.

16. In elegantem Pariserband mit Goldschnitt und Stuis 2 Rthl. 15 Sgr.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt:

Ein fremder Strauß

von Louise von Plönnies.

Wenn wir Freunde und Kenner der Literatur auf dieses Büchlein aufmerksam machen, so geschieht dies in der Zuversicht, daß schon eine flüchtige Durchsicht desselben unsere Empfehlung rechtfertigen wird.

Die herrlichsten und duftigsten Blüten ausländischer Poesie sind hier mit Geist und feinem Sinne zu einem Strauß vereinigt, welcher sich — wie wenig andere — besonders eignet zu einem

Geschenk für Damen.

Der Preis dieses elegant cartonnirten Büchleins ist 1 Rthl. 4 Sgr.

Akademische Verlagsbuchhandlung von C. F. Winter in Heidelberg.

Bei C. H. Schroeder in Berlin ist erschienen und wird als Weihnachtsgabe empfohlen durch Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor:

Die

vaterländische Geschichte der Preußen.

Von L. W. Cäget, Director.

31 1/2 Bogen. Gr. 8. Preis 1 Rthl. 5 Sgr., in Carfenet geb. 1 Rthl. 15 Sgr.

Mit diesem Werke wird den Freunden vaterländischer Geschichte, vor allem aber der preussischen Jugend ein Buch dargeboten, das sich wesentlich von den bereits erschienenen unterscheidet. Der Umstand, daß bisher die Jugend dem vaterländisch-historischen Unterricht sogar wenig Interesse abgewann, bewog den durch seine pädagogischen Leistungen rühmlichst bekannten Verfasser, eine anregendere, als die bisherige Darstellungsweise zu wählen.

**Germanische Mythologie
und deutsche Alterthümer.**

Von August Schrader.

Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Weihnachtschrift.

Bei Gebhardt und Metzland in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt:

Contes populaires des Allemands

par J. A. Musaeus.

Traduits de l'Allemand.

Trois volumes. 8 Broch. Preis 1 1/2 Rthl.

Diese mit 6 schönen Stahlstichen geschmückte französische Uebersetzung der lieblichen Mäuschen Volksmärchen eignet sich besonders zu Geschenken für die erwachsene Jugend.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Blicke in Tiedges und Elisas Leben.

Als Beiträge zur Charakteristik Beider,

und insbesondere zur Rechtfertigung Tiedges in Beziehung auf altes, verkehrtes Geschwäg über ihn.

Von A. G. Eberhard.

Ein Anhang zu Tiedges Werken und zu Eberhards Schriften und eine Ergänzung der Tiedgeschen Biographie.

Broch. 1 Rthl.

Dies Buch verdankt seine Entstehung keiner müßigen oder eigennütigen Schreiblust. Es ist, seinem Hauptinhalte nach, das Ergebnis treuer, freundschaftlicher Pietät, indem der überlebende Freund, einem alten Versprechen gemäß, noch die Ehre des toten Freundes vertheidigt. Die Rückblicke auf ihre freundschaftlichen Verhältnisse mehrere Jahrzehnde hindurch, so wie auf manche ihrer Erlebnisse, bieten nicht allein mannichfache Veranlassung zur näheren Charakteristik des Dichters der „Urania“ und seiner würdigen Freundin Elisa von der Recke, sondern weisen auch auf manche Hauptwundepunkte im Leben des Verfassers von „Pannchen und die Küchlein“ hin.

Fest-Geschenk.

**C. Spindlers Taschenbuch
Bergischmeinnicht.**

Jahrgänge 1830 bis 1843.

Um den Ankauf dieses beliebten Taschenbuches, das mit vielen ausgezeichnet schönen Stahlstichen geziert ist, zu erleichtern, geben wir auf unbestimmte Zeit jeden einzelnen Jahrgang (früherer Preis 2 Rthl. 12 Gr.) zu 1 Rthl. ab. Wir glauben mit dieser Ermäßigung den Wünschen einer großen Zahl von Lesern zu entsprechen, und bemerken nur noch, daß jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist, das Taschenbuch zu dem obigen Preise (jedoch auf vorherige Bestellung) zu liefern, in Breslau und Ratibor bei Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Als ein Festgeschenk von dauerndem klassischen Werthe für Lehrer und Studierende darf mit Ueberzeugung empfohlen werden:

Hellas und Rom.

Vorhalle des klassischen Alterthums.

Erste Abtheilung: Die Dichter des hellenischen Alterthums —

Zweite Abtheilung: Die Dichter des römischen Alterthums

in einer geordneten Auswahl aus ihren Meisterwerken nach den besten vorhandenen Uebersetzungen herausgegeben von Prof. Dr. K. F. Vorberg. Preis jeder Abth. in 2 Bänden, 57 bis 65 Bogen stark, geh. 2 Rthl., eleg. geb. 2 1/2 Rthl., fein geb. mit Goldverzierungen 2 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Dieses preiswürdige Werk ist in allen Buchhandlungen vorrätig und wird von der unterzeichneten gern zur Einsicht mitgetheilt.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Die große Auktion

von fertigen Kleidungsstücken und Herren-Garderobe, wird fortgesetzt: Schweidnitzer Str. Nr. 53, Erste Etage. Saul, Auktions-Commissar.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in den ersten Häusern Hamburg's und Preussens servirte, mit allen Comptoir- und Waaren-Kenntnissen, so wie auch mit der englischen und französischen Correspondence gut vertraut ist, auch die besten Empfehlungen beibringen kann, sucht in irgend einer kaufmännischen Branche Beschäftigung, jetzt oder vom 1. April ab. Auf hohes Salair wird nicht so reflectirt, als auf tüchtige Beschäftigung. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen mit „Vacance“ bezeichnet poste restante Tost einzusenden.

Chocoladen = Offerte!

Aus der Fabrik des Herrn C. G. Gandig in Leipzig, erhielt ich neue Sendung und offerire:

- f. Vanillen-Chocolade pro Pfd. 15 Sgr.
- f. Gewürz-Chocolade H. Nr. 8 8 Sgr.
- f. Gewürz-Chocolade Nr. 00 7 Sgr.
- f. Gesundheits-Chocolade 11 Sgr.
- f. Cacao-Masse pro Pfd. 12 Sgr.

bei Abnahme von 5 Pfund, 1/2 Pfund Rabatt, bei 10 Pfund, 1 Pfund Rabatt. Den resp. Wiederverkäufern den annehmbarsten Rabatt.

August Herzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend,

**die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von
Jacob Heymann,**

Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoibhof,

ihre vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand zu folgenden äußerst niedrigen, aber festen Preisen, als:

1/4 br. Büchen- und Inlet-Leinwand à 2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2 Sgr. die Elle, 1/4 br. Büchen- und Inlet-Leinwand (beste Qualität) à 4-4 1/2 Sgr. die Elle; 1/4 br. Schürzen- und Kleiderleinwand à 2 1/4, 2 1/2 und 3 Sgr. die Elle; 1/4 br. baumw. Poil de Chevre zu Kleibern à 3 Sgr. die Elle, 2 Ellen br. Schürzen-Leinwand à 4-5 1/2 Sgr. die Elle, 1/4 br. Bettdecklich à 4-4 1/2 Sgr. die Elle; 1/4 und 1/2 br. reinleinenen Bettdecklich von 6-8 Sgr. die Elle; bunten Körper zu Schlafrocken à 2 1/4-2 3/4 Sgr. die Elle; abgepaßte Schürzen à 5 Sgr. die Schürze; bunten Meubel Damast à 4, 5, 6 Sgr. die Elle; abgepaßte Pique-Möcke à 1-1 1/2 Rthl. das Stück, weiße Taschentücher mit weißen Hä dern 15 Sgr. das halbe Duzend, 1/4 br. weißgebleichte Hemden-Leinwand von 5-15 Rthl. das Schock; 1/4 und 1/2 br. ungeklärte Creas-Leinwand von 5-14 Rthl. das Schock; besten Leinwand in halben Schocken von 2-2 1/2 Rthl. das halbe Schock, 1/4 und 1/2 br. Koper und Damast (die neusten Dessins) von 3-6 Sgr. die Elle; weiße Bettdecken von 2 1/2, 2 2/3-4 1/2 Rthl. das Paar, Tischgedeckte zu 6 und 12 Personen von 1 3/4, 2 1/3, 3 1/2-6 1/2 Rthl. das Gebek; einzelne Tischtücher von 10 Sgr., 20 Sgr. bis 1 1/3 Rthl. das Stück; 5 Ellen lange Tischtücher à 1 1/2 Rthl. das Stück; bunte Tischdecken und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis 1 1/2 Rthl. das Stück, 1/4 und 1/2 wollene bunte Tischdecken von 1 1/2 bis 2 Rthl. das Stück; Handtücherzeug von 1 1/4, 2 1/4, 4 Sgr. die Elle, 1/4 lange abgepaßte Handtücher in Schachwis und Damast von 7-10 Sgr. das Stück; bunte reinleinenen Taschentücher; rohe Inlet-Leinwand; bedruckten Pargent zu Mäntelfutter; Ganz-Pique; kleine Thee-Servietten; Fuß-Teppiche zu allen Preisen etc. etc.

Preise fest.

Daguerresche Portraits

von besonderer Schärfe und Kraft fertigt im eigends dazu erbauten Glashause täglich und bei jedem Wetter von 9-2 Uhr

Eduard Wehnert aus Leipzig,

im deutschen Hause (früher im Rroßschen Bade).

Sehr süßen Koch- und Backzucker, feinsten harten Zucker, rein schmeckende Caffee's in großer Auswahl, neuen Caroliner-Reis, die bekannten und beliebten Sorten feinsten grüne und schwarze chinesische Thee's, empfiehlt in Partien und einzeln billigt:

die Waaren-Handlung Junkern-
Straße Nr. 30.

Stährverkauf.

Bei der hiesigen Stammshäuferei beginnt der Vockverkauf vom 1. Januar k. J. ab und werden die zum Verkauf bestimmten Böcke in 3 Klassen zu 3-10 Fed'r. verkauft werden. Herrnmolschelnitz bei Wohlau.
v. Tschirschky.

Chocoladen-Figuren

sind in großer Auswahl zu haben bei
C. G. Ditta,
Nicolai- und Herrnstrafen-Gße Nr. 7

4000 Rthlr.

werden gegen pupillarishe Sicherheit mit 5 Prozent Zinsen auf ein ganz neues massives Haus hier selbst sofort oder Weihnachten gesucht. — Näheres durch J. E. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

F. A. Rothe,

am Ringe, an der goldnen Krone, empfiehlt als Weihnachtsgaben ausgezeichnet schöne Haar- und Kleider-Bürsten zu den billigsten Preisen.

Der Ausverkauf von Salanterie- und Porzellan-Waaren wird bis zum 24sten d. M. fortgesetzt in der Büttnerstraße Nr. 32.
Gebrüder Bauer.

Gänglicher Ausverkauf von Damenhüten wird fortgesetzt: Schweidnitzerstraße Nr. 53, erste Etage.

Gutes Makulatur

in kleinen und großen Partien weist nach der Buchhalter Müller, Herrenstraße 20.

**Vom Elbinger
Neunaugen**

in 1 - 1/2 - 2 und 3 Schock Gebinden, marinirten Mal in 1/16 und 1/8 Gebinden erhielt mehrere Zufuhren und empfiehlt bei Abnahme größerer und kleinerer Quantitäten möglichst billig:

C. S. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.
Ein freundliches Quartier, zum neuen Jahre zu beziehen, für jährlich 24 Rthl., weist nach die Wittwe Ebert, Kohlenstraße Nr. 2.

Schwein-Borsten

werden gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt in der Neuenweltgasse Nr. 31.
Sleich zu beziehen 2 Stuben und Zubehör Matthias-Straße Nr. 14.

Literarische Weihnachtsgaben

in reicher Auswahl, als: Gebetbücher für beide Confessionen, broschirt und eleg. geb.; Jugendschriften mit schwarzen und kolorirten Kupfern; Deutsche Classiker in Pracht- oder den beliebten Schiller-Ausgaben; Illustrierte Werke, Landkarten und Atlanten; sämtliche Kalender und Taschenbücher für 1845; Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher u. s. w. sind vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.
Graf, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Wasse in Queblinburg vorräthig:
Medicinisches Haus- und Hülfsbuch.

Der Hausarzt.

Ein medicinisches Haus- und Hülfsbuch bei allen vorkommenden Krankheiten, äußerlichen Verletzungen, plötzlichen Unglücksfällen u. s. für Jedermann, insbesondere für alle Landbewohner, welche keinen Arzt in der Nähe haben. Von Dr. Friedr. Richter. Dritte verbesserte u. vermehrte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.
Für jeden Familienvater, für jede Hausmutter, insbesondere auf dem Lande, ist ein medicinisches Hülfsbuch, als treuer Rathgeber bei geringeren Krankheitsfällen sowohl, als bei plötzlichen Erkrankungen einzelner Familienglieder, bei Unglücksfällen u. s., von großem, heilbringendem Nutzen. Der Zweck dieses Buches ist daher ein wahrhaft menschenfreundlicher, und die darin enthaltenen Belehrungen, Mittel und Rathschläge haben sich überall als so wohlthätig und trefflich erwiesen, daß dasselbe hier bereits in einer dritten Auflage erscheint, welche vielfach verbessert und vermehrt ist.

Dr. F. A. Hauschild's Rathgeber für alle Diejenigen, welche eine Wasserkur gebrauchen wollen.

Eine vollständige Belehrung über den innerlichen und äußerlichen Gebrauch des kalten Wassers, oder: Anleitung, durch die richtige Anwendung des kalten Wassers nicht nur die Gesundheit zu erhalten, sondern auch fast alle Krankheiten zu heilen. Mit besonderer Rücksicht auf das Heilverfahren in den berühmtesten Wasserheilanstalten zur deutlichen Belehrung für die, welche zu Hause eine Kaltwasserkur in ihrem ganzen Umfange anwenden wollen. 8. Geh. 12 1/2 Sgr.

Die Krätze in zwei Tagen heilbar.

Über: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, sowie über die wichtigsten ältern und neuern Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von Dr. R. H. Hauschild. 8. geh. Preis 7 1/2 Sgr.

In der Buchhandlung von Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

Wedemann's 100 Gesänge

der Unschuld, Jugend und Freude. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet. Mit Begleitung des Klaviers. Erstes Heft. Achte verbesserte Auflage. Geh. 15 Sgr. (Es sind im Ganzen 3 Hefte à 15 Sgr.)

Wäre diese herrliche Sammlung der vorzüglichsten Lieder und Melodien nicht schon auf der ganzen Oberfläche des deutschen Vaterlandes ein wahrer Liebling geworden, hätten sie nicht schon in vielen tausend Kinderherzen und Kehlen wider, so würden wir uns auf den Absatz von circa 20,000 Exemplaren, oder auf mehrere Duzend mehr begeisterte, als lobender Rezensionen beziehen können. Daher genüge die Versicherung, daß auch diese achte Auflage wieder zahlreiche Spuren der verbessernden Sorgfalt des geehrten Herrn Herausgebers an sich trägt.

Wedemann's 100 deutsche Volkslieder

mit Begleitung des Klaviers. Erstes Heft. Dritte verbesserte Auflage. Geh. 20 Sgr.

(Es sind im Ganzen ebenfalls 3 Hefte von gleichem Preise.)
Von dieser neuen Auflage der Volkslieder läßt sich so ziemlich dasselbe sagen, wie von den Kinderliedern. Sie haben ebenfalls eine große Verbreitung und glänzende kritische Anerkennung gefunden, denn sie umschließen die schönsten Perlen deutscher Dichtkunst und Melodie und bieten im sorgfältigsten harmonischen Sange die schönsten Weisen. Auch dieser dritten Auflage hat das unermüdete Fortstreben des Verfassers viele neue Vorzüge verschafft. (Verlag von Voigt in Weimar.)

Als sehr empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke

sind im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hänel's freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder: Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus.

Sechste Auflage mit 4 Holzschnitten. 19 Bogen 8. Eleg. kart. Preis 20 Sgr.
Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden dasselbe mit Nutzen gebrauchen, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf nützliche Weise zu befriedigen. Kindern, welche die Schriften von Christoph Schmid, Nelt, Barth, Nierig u. s. lesen, wird das obige Buch ein sehr willkommenes Geschenk sein.

Deutsche Anthologie

zum Erklären und Deklamiren in Schulen.

Sechste Auflage. 49 1/2 Bogen 8. Eleg. kart. Preis nur 1 Rthl.
Der Beifall, mit dem diese Sammlung von Gedichten seit ihrem Erscheinen aufgenommen worden ist, dient als Beweis, daß die Auswahl für die Bildung der Jugend und zur Beförderung der Begriffe zweckmäßig gewählt ist. Kurze biographische Nachrichten über die Dichter, sowie Erläuterungen einzelner Wörter und mythologischer Gegenstände vervollständigen diese neue Ausgabe.

Knüttel, die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordneten Musterammlung erläutert.

36 Bogen u. 4. Velinpapier. Eleg. kart. 1 1/2 Rthl.

Allen Gebildeten wird es ein ebenso angenehmes als nützlich Handbuch sein, durch welches sie ihre Ansichten von Poesie und Kunst erweitern, die Werke der Poesie vollständiger würdigen, reiner genießen und richtiger beurtheilen werden. In der That dürfte sich dieses Buch ganz besonders eignen, als willkommenes Geschenk in zarte Hände überzugehen.

Blumenlese für das zarte Alter.

8. Geh. Zweite Auflage. 10 Sgr.

So
pe u bei
ten und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Oppeln u. Comp.

In Scandinavien.

Nordlichter, von Eduard Boas.

8. geh. 21 Bogen. Preis 1 1/2 Rthl.

Leipzig, Dezember 1844.

Fr. Ludwig Herbig.

Verlag von Schmalz in Leipzig und vorräthig bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 10:

Humoristisch-komisches Wig- u. Caricaturen-Pfennig-Magazin.

Illustrirt von Grandville, Seymour, Daumier, Alophe, Forest, Gavarni, Janet-Lange, Lorenz, Monnier, Vernier, Cruikshank, Cham, Emu, Norman und andern vorzüglichsten Zeichnern in diesem Genre. In zwanglosen (meist 14tägigen) Lieferungen. Preis einer jeder Lieferung 2 Gr. Ausgegeben sind jetzt 36 Lieferungen mit 166 Bildern.

Luftigeres und Tolleres, Pikantes und Wigigeres ist noch aus keinem Menschen Kopf gekommen, als es hier der lustigen Welt durch Schrift und Bild mitgetheilt wird. Das Unternehmen erfreut sich eines immer wachsenden Beifalles und wurde schon drei Mal neugedruckt.

Literar. Festgeschenke.

elegant gebunden, zu herabgesetzten Preisen, vorräthig in der Buchhandlung Ignaz Kohn in Breslau (Schmiedebücke 16) und in Reisse (Ring 3):

Bulwer, compl. works. 18 Vol. 842. f. 12 Rthl. Schakespeare, dram. works. 8 Vol. 840. f. 2 1/2 Rthl. Molière, oeuvres compl. 8 Vol. Paris 8. f. 2 2/2 Rthl. Le Sage, Gil Blas, 4 Vol. 8. f. 1 1/2 Rthl. Le Sage, Diable boite, 2 Vol. 8. f. 1/2 Rthl. Rousseau, nouv. Héloïse. 5 Vol. 8. f. 1 1/2 Rthl. Rousseau, Emile. 4 Vol. f. 1 1/2 Rthl. Voltaire, oeuvres compl. Ed. de Beaumarchais en 71 Vol. f. 18 Rthl. Barthélémy, Voyage du jeune Anacharsis. 8 Vol. Paris f. 4 Rthl. Sue, Mystères de Paris. 15 Vol. f. 2 1/4 Rthl. Chamisso, Werke. 6 Bde. 842. f. 4 Rthl. Shakespeare, Werke über, v. Schlegel u. Tieck. 12 Thle. 844. f. 5 Rthl. Schillers Werke. Prachtausg. in gr. 8vo. 10 Bde. f. 8 Rthl. Zimmermann, Einsamkeit. 5 Thle. f. 1 1/2 Rthl. Engels Werke. 3 Thle. f. 1 Rthl. Novalis, Schriften. 2 Thle. f. 3/4 Rthl. Seume, Spaziergang n. Syrakus. 3 Thle. f. 1 Rthl. Scherer, Laienbrevier. 844. f. 2 Rthl. J. H. Voss, sämtliche Gedichte. 4 Thle. 833. f. 2 1/2 Rthl. Desf., Louise. f. 1/2 Rthl. Köffel, Ritter. Geschichte. 3 Bde. 841. f. 3 1/2 Rthl. Dess. Weltgeschichte für Schuttsch. 3 Bde. 844. im. Stahlst. f. 3 1/2 Rthl. Erlach, Volkslieder v. Deutschen. 3 Bde. 837. f. 9 Rthl. f. 4 Rthl. E. Beck, Janko. 841. f. 1 1/2 Rthl. Göthe, Faust. 843. f. 1 1/2 Rthl. Dess. Hermann u. Dorothea. m. Holzsch. f. 1/2 Rthl. Hogarth, Zeichnungen m. vollst. Erl. v. Lichtenberg. 2 Bde. prachtw. geb. f. 6 1/2 Rthl. Album d. schönst. Rhein-Ansichten in 60 Bl. f. 1 1/2 Rthl. Album d. schönst. Schweizer-Ansicht. in 81 Bl. f. 2 1/2 Rthl. Album f. d. eleg. Welt. 50 Bl. nach Drig. v. Wendemann, Lessing, Sohn, Berner u. f. 2 1/2 Rthl. Lichtenberg, Schriften. 9 Bde. f. 3 Rthl. (Weber) Democritos gr. Ausg. in 12 Bden. 837. f. 8 Rthl. Beckers Weltgeschichte. Neueste Auflage. 14 Thle. f. 8 1/2 Rthl. Kinder- und Jugendschrift, in großer Auswahl.

Wegen Total-Veränderung findet Ring Nr. 19 par terre ein Ausverkauf von Damen-Pug statt.

Cigarren.

Ein sehr großes Sortiment echter Havanna-Cigarren, von den anerkannt besten Fabrikanten der Havanna, empfohlen zum Preise von 26 bis 120 Rthl. pro 1000

Westphal u. Siff,

Ohlauer Straße Nr. 27.

Einem erfahrenen Wirthschafts-Beamten, gleichzeitig praktischer Brenner und Brauer, der polnischen Sprache mächtig und durch gute Zeugnisse empfohlen weiset nach
S. Mitisch, Bischofstr. Nr. 12.

Preßbefe.

Die allgemein beliebte Preßbefe in bester und stets frischer Qualität empfiehlt:

H. W. Hoppe,

Sandstraße Nr. 12.

Rothholz-Verkauf.

Buchen-, Rüster- und Eichen-Holz von verschiedener Stärke und Länge, so wie auch Felgen für Stellmacher; sämtliches Holz ist gut trocken und lagert im Koblhofe vor dem Dberthor.

Ausverkauf von fein bemalten Pfeifenköpfen zu herabgesetzten Preisen in der Porzellan-Malerei von Rob. Vieß, Albrechtsstr. Nr. 59 und Schmiedebücken-Gäß, 1 Treppe.

Einem hochverehrten landwirthschaftlichen Publikum die ergebenste Anzeige, dass mit dem 2. Januar 1845 der Stährverkauf in der zur Herrschaft Lissa gehörigen Stammschäferei seinen Anfang nehmen wird. Hennig.

Cigarren-Offerte.

Das angenehmste Geschenk für Raucher ist unstreitig eine Kiste guter Cigarren. Wir empfehlen zu diesem Zweck zum bevorstehenden Feste unser bedeutendes Lager ganz alter Cigarren, und verkaufen solche, wie schon bekannt, mit sehr bescheidenem Nutzen.

Westphal u. Siff,

Ohlauer Straße Nr. 27.

Hencurrel-Cigarren,

das Tausend zu 12 Rthl., empfohlen als eine sehr feine reichende leichte Cigarre:

Westphal u. Siff,

Ohlauer Straße Nr. 27.

Um gänzlich damit zu räumen, werden Zeller, 14 Sgr. pro Duzend, Lampen-Cylinder à Stück 1 1/2 Sgr., Lampen-Glocken, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von Steinzeug und Glaswaaren zu auffallend billigen Preisen ausverkauft: Oberstraße Nr. 29.

Offerte.

Ein Handlungsbaus in Elberfeld ist geneigt den Verkauf in Welle für ein achtungswerthes Haus zu besorgen, resp. dessen Interesse in dortiger Gegend wahrzunehmen. Vermöge seiner ausgebreiteten Bekanntschaften in sämtlich betreffenden Städten, verbunden mit dem regsten Eifer und gewissenhaftester Wahrnehmung der ihm anvertrauten Geschäfte, dürfte dasselbe mit ziemlicher Gewissheit ein erwünschtes Resultat versprechen, und könnte den auf dies Anerbieten reflektirenden Häusern hinreichend Gewähr leisten.

Briefe mit den Buchstaben A. V. besorgt die Handlung Moriz Hauser in Breslau, worauf alsdann sofort nähere Mittheilungen erfolgen.

Wappen-Prägung

auf Briefpapier und Siegel-Blättern besorgt die Papier-Handlung:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Bielefelder Leinwand,

sowie Schweizer gestickte Gardinen empfing so eben und empfiehlt billigt:

Die Leinwandhandlung Moriz Hauser, Blicherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

Zwei noch gut erhaltene Doppelfenster stehen zum Verkauf Nikolai-Straße Nr. 20, drei Stiegen hoch.

Frische Manteler 22 Sardines à l'huile,

wovon ich gestern wiederum eine direkte Beziehung erhielt, offerirt billigt:

C. S. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Ein noch ziemlich neues und fehlerfreies Mahagoni-Tafel-Portepiano aus Berlin, steht zum Verkauf: Dominikanerplatz Nr. 2, beim Instrumentenmacher; auch ist dasselbe noch ein Flügelinstrument zu vermieten.

Ein herrschaftliches Quartier,

am Lauenzienplatz, bestehend in 6 heizbaren Piecen, Domestiken-Gelass, Stallung und Wagenplatz, wird Johann F. S. frei. Nähere Auskunft ertheilt der

Commissionair Mitisch, Bischofstr. 12.

Ein auswärtiges bedeutendes Fabrik-Geschäft wünscht einen Reisenden zu engagiren. Tüchtige solide Männer beliehen ihre Adressen einzureichen Ohlauer Strasse Nr. 43 im Comptoir von Friedr. Scholz.

Ohlauer Straße Nr. 48, in der Nähe der Promenade, ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt an ruhige stille Personen zu vermieten und Ostern 7. 3. zu beziehen. Näheres bei der Wirthin.

Illustrierte Theater-Zeitung

mit besonderer Beziehung auf die neuesten Erscheinungen im Königreich Preußen für das Jahr 1845.

Der Herausgeber der Wiener Theaterzeitung, stets gewohnt, den herrschenden Anforderungen zu genügen und seinen zahlreichen Lesern mit jedem neuen Jahre etwas Neues zu bieten, eine Verbesserung, Erweiterung, einen frischen Reiz seinem Journale zu verleihen, wird auch im künftigen Jahre demselben einen abermaligen Schmuck beilegen und

Die Wiener Theaterzeitung illustriert

mit xylographischen, in den Text mit abgedruckten, werthvollen Abbildungen versehen, welche durch vorzügliche Meister gezeichnet und ausgeführt sind.

Obgleich die bisher so allgemein beliebten

illuminirten Nebus

bergleichen gar kein, wie immer Namen habendes Journal geboten hat, Beilagen, welche selbst den am schwersten zu befriedigenden Journalfreunden Lob und Anerkennung abzwangen; obgleich ferner die wirklich

gelungenen, allen Anforderungen entsprechenden Modenbilder,

auch die stets mit Beifall gesehenen

satyrischen Bilder, die drolligen satyrischen Wiener Scenen, die theatralischen Tableaux und Costume-Bilder, endlich die Künstler-Porträte,

and die durchaus gewählten Abbildungen

origineller Masken und Trachten,

wie bisher bei dieser Zeitung in gleich großer Anzahl und Auswahl verbleiben, so wird doch der Preis dieser Zeitung nicht erhöht, und es werden

die neuen Illustrationen

folgende Darstellungen umfassen:

- 1) Tagesvorfälle, wichtige Begebenheiten, deren Veranschaulichung vom Publikum durchaus gewünscht werden dürfte.
- 2) Abbildungen öffentlicher Feste, Einzüge, Hofceremonielle, Fuldungsakte, Volks-scenen.
- 3) Schau-Ausstellungen, Sehenswürdigkeiten, Erfindungen nützlicher Maschinen, Werkzeuge neuer Art.
- 4) Großartige Gebäude, Gärten, Schlösser, Villen, neue Denkmäler zc.
- 5) Abbildungen solcher Gegenden und Landschaften, welche gerade durch die letzten politischen, belletristischen und artistischen Zeitungsartikel allgemein besprochen worden. Hierher gehören auch die Abbildungen von Städten, Festungen und Burgen, welche durch Kriegs-Ereignisse, Gewaltthaten, tragische Ergebnisse, Elementarverheerungen zc. zc. merkwürdig geworden.
- 6) Naturhistorische Gegenstände, neue Blumen und Pflanzen zc. zc.
- 7) Porträte berühmter und manchmal auch berühmter Menschen.
- 8) Gefahren zu Land und zur See, Schiffbrüche, Abenteuer, Ueberrfälle, kriegerische Scenen.
- 9) Das Innere interessanter Gebäude, kaiserlicher und königlicher Residenzen, Audienz-scenen, Prunksäle, Hoffeste, Gerichtshallen, Deputirtenkammern, neue Theater, Concertsäle, das Innere moderner Wohnungen, Badapartements, gesellschaftlicher Versammlungszimmer, Hotels, geschmackvoller öffentlicher Orte, sinnig arrangirter Gewächshäuser, Schiffskajüten, Gefängnisse zc. zc.
- 10) Militärische Gegenstände, Abbildungen neuer Waffen und Verbesserungen der Geschütze und der Kriegsergänzungen, Uniformen, großer Paraden, Manoeuvres und Revuen, Leichenbegängnisse, Feld- und Lagerbilder, denkwürdige Gesichte, großartige Feldentzaten zc.
- 11) Wichtiges und Bemerkenswerthes, was auf die Dampfschiffahrt, auf Eisenbahnen, auf Luftschiffe, Telegraphen zc. Bezug hat. Die neuesten Bahnhöfe, die Vervollkommnung der Lokomotive, die Dampfschiffe nach dem neuesten System, die Sicherheitswagen, die Wartthürme, Leuchthürme, mit einem Worte Alles, was der stets vorwärts schreitende Geist der Menschen in den benannten Gegenständen hervorbringt.
- 12) Das Wesentlichste, was Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Landwirthschaft und Forstwesen, Gemeinnütziges und Nachahmungswürdiges bieten, Künste, Techniken, Fabrikanten, Kaufleute, Doktoren, Forstmannern unentbehrlich. Was jeder Stand bildlich zu sehen wünscht, um seine Kenntnisse und Erfahrungen zu bereichern.
- 13) Unterhaltungs- und Luxusachen. Moderne Einrichtungen, Salongegenstände. Vortheilhafte Beheife für das Hauswesen, für Frauen und das schöne Geschlecht im Allgemeinen. Endlich
- 14) Zum Comfort des Lebens und der Zerstreuung: Equipagen, Gondeln, Reitzzeuge, Abbildungen berühmter Wettrennen, großer Jagden, ländlicher Feste und Vergnügungen, Bälle, herrschende Spiele und Belustigungen, originelle Wetten, Luftfahrten, Schifferscenen, ergötzliche Kesselspiele, Thierkämpfe zc. zc.

Alle diese Abbildungen werden stets durch die besten Aufsätze aus rühmlich bekannten Federn dem Leser noch anziehender gemacht, und derselbe darf nicht wägen, daß er deshalb an anderem Texte verliere, oder daß

die Anzahl der gewählten Novellen und Erzählungen,

welche die Wiener Theaterzeitung bisher geboten, vermindert werde. Es bleibt dieselbe Reichhaltigkeit, wie in den frühern Jahrgängen; keine der bestandenen Rubriken wird in ihrem Umfange verkürzt, die Theaterzeitung wird stets

das Neueste, Pikanteste und Interessanteste

in großer Mannigfaltigkeit liefern und, angespornt durch den außerordentlichen Antheil, welcher diesem neuen Unternehmen gleich bei der ersten Ankündigung geschenkt worden, gewiß weit mehr noch leisten, als hier angedeutet und versprochen wurde.

Der Herausgeber labet daher, mit großer Zuversicht auf die gesteigerte Theilnahme aller Zeitungsfreunde, zur Pränumeracion ein. *)

Von der Theaterzeitung erscheinen zweierlei Ausgaben, mit gewöhnlichen Bildern und mit Prachtbildern. Wir empfehlen allen unsern verehrlichen Abnehmern die letztern, weil nicht nur auf den Abdruck und das Papier, sondern auch auf die Colorirung ein besonderes Augenmerk gerichtet wird. Sie zeichnen sich vorzüglich durch ihre Eleganz und Feinheit, durch ihre Farbenpracht und zarte Darstellung aus, und kosten für ein ganzes Jahr nur um 5 Fl. C. M. mehr. Diese Bilder sind als Zimmerverzierung unter Glas und Rahmen besonders zu empfehlen, und erscheinen in einem so großen Formate, daß man mit einem Jahrgange bequem zwei bedeutende Zimmer reichlich zu zieren im Stande ist.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern im Oktav-Format, das Exemplar auf Velinpapier ganzjährig 20 Fl.; — halbjährig 10 Fl.; — für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Groß-Quart, für Wien ganzjährig 25 Fl., — halbjährig 12 Fl. 30 Kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar für Exemplare mit kleinen Bildern ganzjährig 24 Fl.; — halbjährig 12 Fl. Mit Prachtbildern, alle Bilder in Groß-Quart, ganzjährig 29 Fl.; — halbjährig 14 Fl. 30 Kr. C. M.

Zeitungsfreunde, welche sogleich für den 1. Januar 1845 bis Ende Dezember 1845 ganzjährig pränumerieren und den Betrag dafür direkt an das Comtoir der Theaterzeitung und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das laufende Quartal 1844, vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1844, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande oder in den österr. Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1844, auch die im Jahre 1843 sämtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 Fl. C. M. zu sehen kämen, gratis und portofrei erhalten.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumerieren, z. B. auf zwei Jahre mit 40 Fl. für Wien, 48 Fl. für die Provinzen und das Ausland (wegen der portofreien Zusendung), mit Prachtbildern um 10 Fl. mehr, wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei abgegeben wird, oder auf drei Jahrgänge mit 60 Fl. für Wien; 72 Fl. für die Provinzen und das Ausland (wegen der portofreien Zusendung durch die löbl. Postämter), mit Prachtbildern um 15 Fl. mehr, wofür die darauf folgenden vierten und fünften Jahrgänge gratis und portofrei zugesendet werden.

Diese letztere Begünstigung findet besonderen Anhang, da den verehrlichen Abonnenten die Theaterzeitung äußerst billig abgelassen wird, und bei einem Abonnement auf zwei Jahre, da das dritte gratis erfolgt, der Jahrgang nur auf 16 Fl., bei einem Abonnement auf drei Jahre mit 72 Fl., da der Pränumerant fünf Jahrgänge dafür erhält, der Jahrgang nur auf 14 Fl. 24 Kr. zu stehen kommt. An diesen Bedingungen kann jedoch nichts geändert werden; es können weder 5 Exemplare für ein Jahr für 72 Fl. abgelassen, noch kann der Pränumerationsbetrag vereinzelt werden, wenn der Besteller sich auf fünf Jahre verbindlich machen wollte; die Bestellungen müssen ganz dem Wortlaute gemäß, wie sie hier enthalten, gemacht und die Beträge von 48 Fl. oder 72 Fl. baar im Bureau der Theaterzeitung in Wien, im Vorhinein, erlegt werden, sonst kann darauf nicht Rücksicht genommen werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr über die erstgenannte zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 Fl., für zwei Jahre 8 Fl. C. M. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen erucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Dreistücken, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Adolf Bäuerle, Redacteur und Herausgeber der Theaterzeitung.

Wohnung desselben und Bureau: Hohenmarkt, Ecke der Wipplingerstraße, Nr. 390, 1. Stock, woselbst zu jeder Tagesstunde für Wien, die Provinzen und das Ausland Pränumeracion angenommen wird.

Bestellungen auf die Wiener Theater-Zeitung für 1845 besorgen:

Gräf, Barth und Comp. in Breslau.

*) Die Wiener Theaterzeitung beabsichtigt vorzüglich auf das herrliche Königreich Preußen bei Aufnahme ihrer Illustrationen zu reflektiren. Sie wird zu diesem Ende alles Großartige, Nützliche und Wissenswerthe in den Erscheinungen des Tages benutzen; alle wohltätigen und den Segen des Landes bezweckenden öffentlichen Anstalten und Institute beschreiben und bildlich darstellen; Alles, was die Weisheit Sr. Maj. des Königs in allen Theilen seines mächtigen Reiches ins Leben gerufen, alle Tugenden aus dem Volksleben, nützlichen Erfindungen, Sehens- und Denkwürdigkeiten in trefflichen Zeichnungen vorlegen, und so dem ächten Vaterlandsfreunde das schöne Königreich in allen seinen Vorzügen gleichsam bildlich vorzuführen. Daß diese xylographischen den Beifall aller Kenner erwerben werden, geht schon aus dem Umstande hervor, daß sie in London, Paris und Wien angefertigt werden. Da der Text der Wiener Theaterzeitung im Allgemeinen, so wie die Pracht und große Anzahl ihrer illuminirten Bilder auf das Rühmlichste befannt sind, und kein deutsches Journal existirt, welches durch seinen innern und äußern Werth, durch seine brillante Ausstattung sich mit der Wiener Theaterzeitung zu messen vermöchte, so hofft der Herausgeber, daß ihm für seine prachtvollen Illustrationen im Königreiche Preußen eine noch erhöhte Theilnahme geschenkt werden möge. Man wendet sich mit den Bestellungen an die löbl. Königl. preuß. Postämter in der ganzen Monarchie.

Große neue Kinderspiel-Waaren-Ausstellung

von Joh. Sam. Gerlik, Ring Nr. 34 (an der grünen Mühle), in 5 Zimmern der ersten Etage.

Die in selbigem Hause ununterbrochen fortbestehende Galanterie- und Spielwaaren-Handlung hat zur großen Bequemlichkeit des Spielwaaren-Einkaufs in selbiger ersten Etage in geheizten Zimmern die herrlichsten und neuesten Spielwaaren-Erzeugnisse, erst direkt aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes bezogen, zur leichten Anschauung auf Terrassen, Lauben, Sternen und anderen derartigen Vorrichtungen wieder bis zum Weihnachtsfeste, nach den Jahren der Kinder, aufgestellt. — Unter denselben: Puppen, von 2 Egr. bis 10 Rthlr. pr. Stück; — Pferde und andere Thiere, auch auf Rädern und Bogen, von 1 Egr. bis 7 Rthlr. pr. Stück; — über 300 Arten der neuesten militärischen, chinesischen, orientalischen Bauma-gazine und architektonische wie griechische Zusammensetzungs-Spiele; — die größte Auswahl von spielend-bildenden Unterhaltungen, als auch geographische, historische und weltgeschichtliche Erheiterungen; — alle Größen Taschen-Spieler-Apparate; — mehr als 200 Arten der neuesten Gesellschafts-Spiele; — alle Größen von Kinder-Möbeln; — Eisenbahnen von 5 Egr. bis 6 Rthlr. pr. Zug, mit und ohne Uhrwerk; — die herrlichsten Gegenstände zum Aufstellen und Bauen, als: Karawanen, Belagerungen, Holz- und Hüfnerhöfe, Turnanstalten, Bergwerke, Einsiedeleien, Festungen, Märkte, Schweizerereien und hunderte von anderen Gegenständen aus Porzellan, Glas, Papiermache, Zinn u. s. w.; — Wagen, mit und ohne Pferde, aus Holz und Blech, mit und ohne Uhrwerk, von 3 Egr. bis 8 Rthlr. pr. Stück; — Kistchen mit Handwerkzeug für Knaben, von 5 Egr. bis 4 Rthlr. pr. Stück; — alle Arten sich selbst bewegendes, mit Mechanik versehene Spielwaaren für kleine Kinder; — überhaupt alle nur denkbaren Spiel- und Unterhaltungs-Gegenstände für jedes Kindesalter.

Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist (wie schon bekannt) durch mein Galanterie-Waaren-Gewölbe, dessen Lager der neuesten Weihnachtsgeschenke, wie eine große Auswahl an Nippfachen ich bestens empfehle.

Der Schnittwaaren-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen wir bis zum 24. d. M. fortgesetzt als zu Weihnachtsgeschenken besonders passend, empfehle ich in großer Auswahl: **Für Damen:** elegante Kleider in Wolle, die sich durch Mannigfaltigkeit der Dessins sowohl zu noblen Gesellschaften, wie auch zu gewöhnlichen Haus- und Ausgehkleidern eignen, von 2 Rthl. ab, steigend bis zu 6, 8 und 10 Rthl. — Ballkleider, in allen Mäncen, von 3 Rthl. bis 5, 6 und 8 Rthl. — Um- schlag-Zücher, in allen Größen und Qualitäten, von 1 Rthl. ab, kleine von 7 1/2 Sgr. ab. — Kleider-Kattune, das vollständige Kleid 1 Rthl. — Damen-Gravatten in Sammt und Seide, alle mögl. weisse Stickereien u. s. w. — **Für Herren:** Westen in Sammt, Seide und Wolle, von 7 1/2 Sgr. bis 3 Rthl. Halsstücher, Schlipse, seidene Taschentücher u. s. w.

Louis Schlesinger,

Hofmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Rechtfarbige Kleider-, Schürzen-, Inlet- und Rücken-Leinwand empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen:

J. G. Kroesch, Schweidniger Straße Nr. 4.

Gänzlicher Ausverkauf.

Die Berliner Binden-Fabrik und Herren-Garderobe-Handlung,

Ring Nr. 21, neben der ehemaligen Accise,

empfehlen ihr Lager, um solches schnellstens zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als: Atlas-Gravatten zu 4, 5 und 6 Sgr. pro Stück; Atlas-Schlipse zu 10, 12 1/2 und 15 Sgr.; Westen zu 3, 5, 7 1/2 und 10 Sgr. pr. St.; feine bunte Atlas-Westen zu 22 1/2 u. 25 Sgr. pr. Stück; feine bunte wollene Westen zu 17 1/2, 20 u. 25 Sgr.; karierte wollene Hosenzuge in den neuesten Dessins zu 10 Sgr. pr. Pz.; Gummizugbänder zu 5 Sgr., so wie auch alle Arten von Handschuhen.

M. Fleig u. Comp. aus Schwarzwald,

ist Breslau Neumarkt Nr. 5, und während des Christmarkts in einer Bude am Raschmarkt, der Stockgasse schrägüber, empfehlen ihr gut sortirtes Lager ganz gut regulirter Schwarzwälder Wanduhren zu den billigsten Preisen, wofür ein Jahr garantiert wird; auch werden alle Arten Taschen-Uhren verkauft und aufs beste und billigste reparirt.

Das Haupt-Lager

der Dampf-Chokoladen aus der Fabrik der Herren Jordan und Timäus in Dresden, bei S. Hoffmann, Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber, empfiehlt alle Sorten Gewürz-, Vanille- und Caramells-Chokoladen, so wie figurirte Chokoladen in der mannigfaltigsten Auswahl.

Pracht-Kerzen und Stearin-Lichte

zu 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfd. empfing in bekannter schöner Qualität und offerirt billigt die Buchhandlung Elisabeth-Straße Nr. 13, im goldenen Elephant.

Spielwaaren zum Kostenpreise

in der Galanterie- und Kinder-Spielwaaren-Handlung Samuel Liebrecht, Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber. Um meinen hochgeehrten Kunden nur immer frische Waaren vorlegen zu können, will ich wieder mit meinen erst direkt bezogenen neuesten Spielwaaren für jedes Kindesalter bis zum Weihnachtsfest gänzlich räumen und verkaufe dieselben von heute ab zum Kostenpreise.

Dem großen Ausverkauf aus Leipzig

Schweidniger Straße Nr. 5 im goldenen Löwen, 1 Treppe, Ecke Junkerstraße, sind 150 Duzend Gaze-Handschuhe, von 4 Sgr. an das Paar, zum Verkauf eingelangt worden. Noch existiren die Mouffeline de laine-Roben für 1 1/2 Rthl., die billigen Cambrics, Camiotts u. s. w. Bewundernswürdig sind aber die Wustkäse zu 15 Sgr. die Elle und das große Lager von seidenen, Sammt- und Cachemir-Westen zum dritten Theil des Werthes.

Die Holz-Bergolde-Fabrik des F. D. Ohagen,

Nikolai-Straße Nr. 13,

empfehlen zu bevorstehendem Weihnachtsfeste Spiegel in Barock- und andern Goldrahmen, Kron- und Armleuchter, feine Eisenfuß-Waaren und Nippfachen, Bronze-Rahmen und Gardinen-Berzierungen zu den solidesten Preisen, auch wird jede Einrahmung von Bildern und Spiegeln billig und prompt besorgt.

Zeichnen-Vorlege-Blätter,

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschiennen und sonstige Zeichen-Materialien sind vorrätzig bei Klauska und Hoferd, Ring Nr. 43.

Winterhüte für Damen

von echtem franz. Sammet, Atlas u. s. w., so wie eine Sorte Hüte von Halbsammet, dem echten täuschend nachgemacht, auch in bunten Farben, empfiehlt: Ida Kölling, Dhlauerstr. Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke.

Pariser u. Wiener Galanterie-Arbeiten

wie eigner Fabrik, mit und ohne Perlenarbeiten, weiße Holzkästchen mit den schönsten Malereien, sind reichhaltig auf Lager zu billigen Preisen bei: Klauska u. Hoferd, Ring Nr. 43.

Die neuesten Weihnachts-Geschenke für Herren, Damen und Kinder sind in dem wirklichen Ausverkauf der neuesten Galanterie- und lackirten Waaren Ring 40 äußerst billig und doch sehr schön zu haben.

Gübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Neue elegante Luxus-Papiere, Couvertes und Oblaten,

reich ausgestattete Papeterien à 8, 10, 12, 15, 20 Sgr., 1 1/2, 2 Rthl., die besten Honig-Zusch- und Miniatur-Farbenkasten — preisgekronnte Bleistifte — Bilder-Bücher — Theater-Schreib- und Zeichnungsbücher — Stahlfedern — Federkästchen — Kanten- und Bilder-Blind- — Brief-Halter neuer Art — Datumzeiger — Eau de Cologne empfiehlt nebst allen Kanzlei- und Schulgebrauchs-Artikeln: F. V. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Abrechts-Straße Nr. 59 und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch, empfiehlt ihr Lager von bemalttem und vergolbtem Porzellan zu den billigsten Preisen.

Wockverkauf zu Casimir,

Leobschützer Kreises. Vom 1. Januar 1845 ab stehen in der wohlrenommirten Schäferei zu Casimir Wöcke zum Verkauf. Casimir, den 15. Dez. 1844. Das v. Prittwische Wirthschafts-Amt der Herrschaft Casimir.

Caviar-Anzeige.

So eben erhielt ich den besten Transport frischen, wenig gesalzenen, ächten Astrach. Caviar, und empfehle denselben zu dem bewußten billigen Preise einer gültigen Beachtung. S. Moschnikoff, Schuhbr. 65.

Einen neuen Transport

wirklich ächten

Astrachaner Winter-Caviar

empfang gestern in ausgezeichnet schöner Qualität und offerirt:

E. J. Bourgarde,

Dhlauer Straße Nr. 15.

Die Damen-Putz-Handlung von Elise Willner, geb. Stiller, Riemerzeile Nr. 20, empfiehlt eine Partie zurückgesetzter Winterhüte.

Dampf-Chokoladen

von J. F. Mielche in Potsdam.

Die feinsten Vanillens-, Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen, Galanterie-, Jagd- und Speise-Chokoladen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl die Hauptniederlage Junkern-Straße Nr. 30.

In der Barbara-Kaserne sind neue dauerhafte Stiefeln, das Paar 1 Rthl., zu haben. Sonnabend, den 21. Dez., erhalte ich ganz frische Kieferwipfel (Christbäume) von 2 bis 12 Fuß Höhe (1-18 Sgr.), sie zeigen mehr als Tannen- und Fichtenbäume. Bestellungen nehme ich bereits an.

J. Glak, Feldgasse 10.

Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2 Sgr., abgepaßte Schürzen à 4 Sgr., Halbmer. nos. à 2 1/2 Sgr., 1/4 Zücher à 2 1/2 Sgr., Tischzeuge und Handtücher, sowie auch Bettzeuge empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen:

A. Hamburger und Comp., Neufeststraße Nr. 2.

Eine unverheiratete kinderlose Frau in mittleren Jahren, welche schon bei Kindern gedient hat, mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen und von manierlichem Außern ist, wird als Kinderfrau aufs Land gesucht. Wer gewonnen ist, diesen Dienst anzutreten, kann das Nähere hierüber erfahren: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 60a., eine Treppe hoch.

Für ein bedeutendes Fabrikgeschäft in einer Provinzialstadt wird ein Correspondent, sowohl im Deutschen als Französischen, gesucht. Das Nähere Abrechtsstr. Nr. 16 im Comtoir, zu erfahren.

Zu verkaufen:

ein sehr gutes Schlafsofa und einige fast neue Zuckerkisten-Meubles, Matthisstr. 12.

Ein schöner Mahagoni-Klapptisch und zwei fehlerfreie Akrallampen sind zu verkaufen Klosterstraße Nr. 80 beim Haushälter.

Angetommene Fremde.

Den 16. Dezember. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Kaufm. Frank a. Rüders. Hr. Decon. Wolff a. Frankenstein. Hr. Gutsbef. Krichberg a. Ob.-Panowitz. Hr. v. Harrach a. Kroschwitz. v. Lieres a. Wilkau. Hr. Gr. v. Schweinik a. Berghof. Hr. Bar. v. Czetztrig a. Kolbnitz. Hr. Lieut. Gebauer a. Schmie-

Universitäts-Sternwarte.

16. Dezbr. 1844.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niederger.		
Morgens 6 Uhr.	27	6, 76	0, 2	0, 2	0, 2	8° SW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		6, 84	0, 3	0, 4	0, 1	12° D	"
Mittags 12 Uhr.		6, 76	0, 0	0, 5	0, 2	11° SW	"
Nachmitt. 3 Uhr.		6, 20	0, 0	0, 9	0, 5	13° D	"
Abends 9 Uhr.		6, 22	0, 0	0, 4	0, 1	13° DED	"

Temperatur: Minimum — 0, 4 Maximum + 0, 9 Ober 0, 0

berg. Hr. Freier Standesherr Gr. v. Reichenbach a. Goshüg. Hr. Kunsthändler Minig a. Köln. Hr. Lieutn. Willert a. Giersdorf. Hr. Gutsbef. Gr. v. Zebitz a. Rosenenthal. Hr. Rittmeister von Mutius aus Wittwasser. Hr. Kaufm. Claffen aus Hamburg. Hr. Kammerherr v. Köder a. Ostrowo. Hr. Beamter Knob, Kaufm. Wirczinski u. Advokat Wosomski a. Krakau. Hr. Kaufm. Wiedorn a. Ob.-Glogau, Kunig a. Berlin. Hr. Hr. Eisenbahn-Ingenieur Wachsmann aus Bunzlan. Hr. Landschafts-Director von Debbschüg a. Pollentschöne. Hotel zum weißen Adler: Hr. Post. Pandel a. Markt-Borau. Hr. Lieut. Mengel a. Parnowitz. Hr. Eindeiner a. Bries. Hr. Baron v. Prittwitz aus Casimir. Herr Gutsbef. Pohl a. Lorenzberg. Hr. Gr. v. Strachwig. Hr. Graf Esterhazy a. Ungarn. Hr. Partic. Steinbühl a. Hamsburg. Hr. Kaufm. Breslauer a. Bries. Hr. Bar. v. Siegfeld a. Posen. Hr. Reg.-Rath v. Woringer a. Liegnitz. Hr. Gutsbef. Kollwe a. Wischegrade. Hr. Oberst v. Direck a. Schwirsdorf. Hr. Bar. v. Renz a. Weite. Hotel de Slesie: Hr. Gutsbef. Herzog a. Slemianowitz, Zimmermann a. Niewe, Hr. v. Pfeil a. Vogelgesang. Hr. Oberamtm. Heig a. Döbernhuth. Hr. Rittmeister Baron von Soden a. Reibitz. Hr. Baubeamter Schlöbenig aus Liegnitz. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Oberförster Meier a. Kupferberg. Hr. Major v. Knorr a. Liegnitz. Hr. Kaufleute Gottschalk a. Köln, Johannes aus Berlin, Beyer a. Posen, Schulz a. Goldberg. Hr. Oberamtm. Kunze a. Tierschwitz. Herr Fabrikant Hammer a. Friedland. — Hotel zum blauen Hirsch: Herr Forstbeamter Kölleman a. Landeb. Hr. Gutsbef. Cleve aus Borganie, Seiffert aus Quitsch. Hr. Kaufm. Rosenthal aus Rosenberg, Pringsheim a. Dppeln. Hr. Wirthschafts-Insp. v. Blaha a. Großstein. Hr. Kaplan Wanzura a. Ramsau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsbef. Bar. v. Rositz a. Blänsdorf. Hr. Kaufm. Bach a. Dppeln, Jander a. Bries. Hr. Just.-Commissar Gall aus Raumburg a. S. — Deutsches Haus: Hr. Lehrer Klempf a. Gr.-Grab bei Camenz in Sachsen. Hr. Candidat d. Philos. v. Nowicki a. Ober-Glogau. Weißes Roß: Frau Redakteur Gehre aus Berlin. Hr. Kaufleute Sturm aus Liegnitz, Salisch aus Schwetkau, Cohn aus Gaißau, Stiller a. Dhlau, Mazig a. Reichenbach. Hr. Gutsbef. Stephan a. Weiskern, Göllner aus Seifertsdorf. Hr. Wirthsch.-Insp. Mönch aus Wartotzsch. Herr Chemiker Grove a. Hannover. — Goldener Baum: Hr. Fabrikant Scholz a. Rawitz. Herr Kaufm. Wandmann a. Wittsch. Herr Decon. Wäsche a. Pohn. Wisa. — Weißer Storch: Hr. Kaufleute Sachs a. Münsterberg, Feldmann a. Lehnitz. Privat-Logis. Klosterstraße 16: Herr Kaufm. Blum aus Perleberg. — Stockgasse 17: Hr. Gutsbef. Pahn a. Garben.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 17. Dezember 1844.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 5/8	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 7/16	—
Dito	2 Mon.	149 3/4	—
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	6, 24 1/2	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Cours.		Zin-	fuss.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaisersl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113 3/4
Louis'd'or	—	—	111 1/3
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	96 1/4
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	—	105 1/2

Effecten-Cours.		Zin-	fuss.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100	—
Schndl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	94 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4 1/2	100	—
Dito Gerechtigkeit's-dito	4 1/2	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103 3/6	—
dito dito dito	3 1/2	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	99 1/3	—
D'conto	—	4 1/4	—